

# Deutsche Zeitung

São Paulo  
Tageblatt

São Paulo  
Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64 - 64A  
Caixa do Correio V  
Telegraph-Adresse: „Zeitung“ Spaulo

Rio de Janeiro  
Geschäftsstelle: Rua 76 Onizes 91, I. Stock, Ecke der  
Rua S. Pedro.  
Caixa do Correio 302

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo.

Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schönberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7

Gesetzt mit Seizmashinen „Typograph“

Gedruckt auf einer Augsburger Schnellpresse

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Abonnementpreis:  
pro Jahr 20000 für das Inland, 20000 für das Ausland.  
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Rees. — Größere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft

No. 287, XVI. Jahrg.

Mittwoch, den 11. Dezember 1912

XVI. Jahrg., No. 287.

## Gewalt und Recht.

(Von unserem Spezial-Korrespondenten.)

Berlin, den 15. November.  
Der gewaltsame Tod des spanischen Ministerpräsidenten Canalejas ist in Deutschland bemerkenswert kommentiert worden. Es scheint, als ob die Ströme von Blut, die immer noch den Balkan bedecken, und als ob die fortwährende Besorgnis vor noch grauenerhaffteren Blutopfern Europas Nervenkraft derartig absorbieren, daß für das traurige Schicksal eines Einzelnen kaum mehr als das durch die gute Sitte gebotene Maß des Mitempfindens übrig bleibt. Und doch hätte der so sinn- und zwecklos niedergeknallte spanische Staatsmann in sicherlich höherem Maße als so manches frühere Opfer des Fanatismus eine sympathische Würdigung seines Willens und Vollbringens verdient. War er doch, abgesehen von den nicht geringen Verdiensten um sein Vaterland, die er sich in zäher Kampfe gegen französische Begehrlichkeit bei Regelung der marokkanischen Interessenfrage erwarb, der erste spanische Minister, der nicht nur in Worten dem allmächtigen Klerikalismus entgegenzutreten wagte. Zugegeben, daß ihm speziell in der Frage der Ordenskongregationen, deren Lösung sein programmatisches Versprechen war, schließlich nur unbedeutende Erfolge beschieden gewesen sind, so wird es doch sein unvergängliches Verdienst und ein wirklicher Ruhmestitel für ihn bleiben, daß er es überhaupt unternahm, der klerikalen Allmacht die Stirne zu bieten.

Daß das liberale Ministerium am Ruder bleibt und in der Person des seitherigen Kammerpräsidenten Grafen Romanones ein fortschrittlich gestempeltes Oberhaupt erhält, muß nach der ganzen Sachlage als posthumer Triumph des Ermordeten gewürdigt werden, zumal der Klerus unter Führung der Jesuiten sehr energisch für eine neue konservative Aera eingetreten ist.

Vor übertriebener Bewertung dieses Faktums hat man sich allerdings nach wie vor zu hüten, denn selbst der Liberalismus in Spanien ist, recht betrachtet und im günstigsten Falle, ein durch Konzessionen an den modernen Geist abgemilderter Klerikalismus. Schwarz ist und bleibt wohl für lange Zeit hinaus noch Trumpf im Lande der Orangen und auch das neue liberale Ministerium wird es beispielsweise schwerlich wagen, den andauernden internationalen Bemühungen nachzugeben, die auf eine Wiederaufnahme des Ferrerprozesses gerichtet sind.

Wozu auch schließlich diese tristen Episode nochmals aufwärmen, wozu die Leidenschristen pro und contra neu entfachen? Ferrer wird bleiben, was er schon zu Lebzeiten war und noch heute ist: den einen ein Märtyrer, den anderen ein Umstürzer. Sein Los war, recht betrachtet, schließlich nur das eines jeden, der als Schwächerer dem Stärkeren seine Überzeugungen aufzuzukroieren versucht, ohne daran zu denken, daß die Annahme dieser Meinung eine Selbstschädigung bedeuten würde. Er hat das Recht der wuchtigeren Faust fühlen müssen, welches sich vielleicht in anderen Ländern milder brutal und weniger restlos betätigt hätte, wie auf dem historischen Boden der Torquemadas, das aber überall zutage tritt, wo man genauer zuseht — selbst im Rechts- und Kultur-Staate Deutschland!

Oder wäre es etwa auf andere Weise erklärlich, daß, wie der Direktor des königlichen Zellengefängnisses Moabit, Dr. jur. Finkelnburg, auf Grund unanfechtbarer statistischer Erhebungen feststellt hat, inmitten des ordnungsliebendsten aller Völker, des deutschen, jeder sechste Mann und jede fünfundzwanzigste Frau wegen Verbrochens oder Vergehens gegen Reichsgesetze bestraft ist?

Wohlbermerkt: wegen Verbrochens oder Vergehens! Es sind also nicht eingerechnet alle Übertretungen wie Bettelei, Landstreicherei, gewerbsmäßige Unzucht, Feld- und Forst-Frevel, alle Zuwiderhandlungen gegen Landesgesetze, alle Zoll-

und Steuerdefraudationen, alle Militärgerichtsurteile; und ebensowenig eingerechnet sind die gegen Ausländer verhängten Strafen sowie — last but not least — alle Verbrechen und Vergehen, die nicht zur Kenntnis der zuständigen Behörden gelangen bzw. aus diesem oder jenem Grunde unbestraft bleiben!

Man mache sich also ein Bild, wie der prozentuale Anteil des deutschen Volkes an Verbrechen und Vergehen in Wahrheit aussieht würde, wenn die Statistik schlechtweg alle bestraften oder strafbaren Gesetzesverletzungen einbeziehen würde! Zurzeit leben in Deutschland rund 3.060.000 männliche und 809.000 weibliche Personen und zwar unter ersteren 90.000, unter letzteren 18.000 Jugendliche —, die wegen Verletzung von Reichsgesetzen bestraft sind. Das bedeutet, da die strafmündige Bevölkerung nach Abzug der Ausländer 45.438.000 Personen ausmacht, daß jeder sechste Mann, jede fünfundzwanzigste Frau, jeder 43. Knabe (im Alter von 12 bis 18 Jahren) und jedes 213. Mädchen wegen Verletzung von Reichsgesetzen bestraft ist.

Wie sind solche monströsen Ziffern erklärlich? Sollen wir mit diversen Pastorenblättern, die sich dieser Statistik zu propagandistischen Zwecken bemächtigt, tatsächlich annehmen, daß die schwandende Religiosität für die Höhe der Kriminalität verantwortlich sei? Das wäre ein böses Omen für die Zukunft des deutschen Volkes, denn die Religiosität in dogmatischem Sinne nimmt ganz unlegbar mit der kulturellen Entwicklung ständig und überall ab, so daß das Wort von der Religion, die dem Volke erhalten bleiben müsse, obwohl an sehr machtvoller Stelle geprägt, verwehen wird wie eben alle Worte verwehen. Zudem bietet es ja auch bekanntlich keine allzu großen Schwierigkeiten, wenn man beweisen will, daß kirchliche Religiosität nichts weniger als abschwächend auf kriminelle Instinkte einzuwirken pflegt. Nirgends wird andächtiger gebetet als in den berechtigten Abzügen und in sonstigen angenehmen Gegenden, wo der Wanderer nicht seines Lebens sicher ist.

Zum Glück scheint aber die Gefahr, unser deutsches Vaterland zu einem großen Zuchtloshaue werden zu sehen, noch auf andere Weise beschwörbar zu sein. Die zitierte Kriminal-Autorität vertritt wenigstens den Standpunkt, daß wir einen vollkommenen Systemwechsel in der Justiz benötigen und daß die Lösung des Problems in dem Prinzip zu erblicken sei, in Zukunft Strafen nur noch da zu verhängen, wo das Allgemeininteresse durch keine anderen Mittel geschützt werden kann.

Daß diese Anschauung, die sich übrigens erfreulicherweise auch in Richterkreisen zunehmende Anhängererschaft zu erwerben weiß, zugleich eine Anklage des Machtmißbrauches ist, leuchtet wohl ein. Nur dadurch, daß die vollstreckenden Faktoren der Gesellschaft sich für berechtigt halten, die Klinken des Gesetzes auch da zu handhaben, wo der wesentliche Faktor jeder Strafjustiz, die Schädigung oder Gefährdung der Gesellschaft überhaupt nicht in Frage kommen kann, ist es erklärlich, daß bei einem Volke wie dem deutschen die Kriminalität so erschreckende Dimensionen anzunehmen vermochte, wie sie uns aus obigen Ziffern entgegenleuchten.

In der Internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre zu Berlin wird S. Exz. der brasilianische Gesandte Herr Dr. Ilibere da Cunha morgen einen Vortrag halten. Sein Thema lautet: „Die Kodifikation des internationalen privaten und öffentlichen Rechts zwischen Nord- und Südamerika.“ Ich werde in meinem nächsten Briefe Näheres berichten.

Aus Anlaß des heutigen Nationalfeiertages hat der brasilianische Gesandte nebst Gemahlin Empfang angesetzt, bei dem die „Deutsche Zeitung“ São Paulo. vertreten sein wird.

haus aus diesem selbst geholt haben mochte. All-

zu deutlich erinnere ihn der heimtückisch-verschlagene Blick, mit dem der Knecht um ihn herum-schlich, sein dreistes Benehmen gegen die, die es sich bieten ließen, und sein feiges Nackenducken vor denen, deren Macht oder Stärke er fürchten mußte, an manchen Verkommenen, der fünf Jahre lang seines Lebens und Leidens Gefährte gewesen. Dazu gebrauchte der rote Alwin gegen seine Arbeitsgenossen häufig Ausdrücke, die Gottfried bisher noch nirgends als eben im Zuchtloshaue gehört hatte.

Eines Abends — er hatte es schon längst gewollt, aber immer keine Zeit gefunden — suchte er die Papiere des Rätselhaften heraus, vermochte aber in dem durch eine ganze Reihe von Jahren ordnungsmäßig geführten Gesindebuch keine so lange Dienstunterbrechung festzustellen, daß die zwischen den einzelnen Eintragungen liegende Zeit zur Verbüßung einer Zuchtloshausstrafe ausgereicht haben konnte. Mit seinen Arbeitsstellen hatte der „herrschaftliche Kutscher Alwin Plattenberg aus Hagen in Westfalen“ — auf diesen Namen waren die Papiere ausgestellt — allerdings oft genug gewechselt, in manchen Jahren drei- bis viermal, und zwischen je einem alten und einem neuen Dienst sich stets eine ausgiebige Muße, doch nie von längerer als zweimonatiger Dauer, gegönnt. Als auffällig konnte höchstens erscheinen, daß die fuchsroten Haare des Knechtes als rötlich-blond bezeichnet waren, und daß es unter den „besonderen Merkmalen“ an einem Hinweis auf die sehr in die Augen springende Entstellung durch die Pockenarben fehlte. Daß der Mann sich herrschaftlicher Kutscher nannte, nach den ersten Notizen seines Dienstbuches auch zwei Jahre in vormaligen Häusern den Kutscher gespielt hatte, sich jetzt dagegen nur als Pferde-knecht und Landarbeiter betätigte, durfte nicht weiter wundernehmen in einer Zeit, in der die Landwirtschaft froh sein muß, wenn neben der bitter kleinen Schar, die von Jugend auf zu ihrer Fahne schwört, ihr wenigstens noch der Abhub und Auswurf der erklärten Berufsarten Dienste leistet.

Immerhin konnte Gottfried sich's nicht versagen, den roten Alwin eines Nachmittags, als er ihn allein beim Grünfüttermähen traf, etwas ins Gebet zu nehmen.

„Hör' mal, Du ... Soldat bist Du nicht gewesen? Was?“

„Jott sei Dank — nee!“

„Warum gehst Du eigentlich nicht mehr als herrschaftlicher Kutscher, wie Du's früher getan hast?“

„Weil's mir nicht paßt, all mein Lebtag den Hanswurscht und Hundejungen von Leuten zu spielen, die sich wegen ihrer paar elenden Jroschen ein-

## Aus aller Welt.

Gewinnbeteiligung der Arbeiter. Die Gladbacher Wollindustriengesellschaft in Deutschland hat den Prämientarif eingeführt, um das Interesse ihrer Arbeiterschaft anzuregen. Die Prämien steigen im Verhältnis zur Höhe der Dividenden. Diesmal werden zwanzigttausend Mark an die Arbeiter verteilt.

Oesterreichische Luftflotte. Dem Beispiele des Wiener Zentralkomitees zur Schaffung einer Luftflotte folgend, bildeten sich unter Führung hervorragender Persönlichkeiten in allen größeren und kleineren Städten der einzelnen Provinzen der Monarchie Ortskomitees und auch aus dem Auslande kommen dem Zentralkomitee erfreuliche Fortschritte über die eingeleiteten Sammlungen zu. In Wien sind in der nächsten Zeit mehrere Veranstaltungen geplant, so ein Zyklus von Vorträgen, Konzertabende, Ausstellungen, deren Erträgnis dem Zentralkomitee zugute kommen soll.

Eine Hetzrede Lord Roberts. Wie aus London gemeldet wird, hielt der englische Feldmarschall Lord Roberts auf einer Versammlung in Manchester eine wirklich aufsehenerregende Rede, in der er die deutsche Gefahr in den schwärzesten Farben an die Wand malte. Lord Roberts führte in seiner Rede aus, daß England für einen Krieg vollständig unvorbereitet sei, und daß die Verhältnisse jetzt genau so lägen, wie in den Jahren 1866 und 1870. Wenn jetzt ein Krieg ausbräche, so würden die deutschen Streitkräfte infolge ihrer Ueberlegenheit zu Wasser und zu Lande ihres Sieges so sicher sein, wie es nach menschlicher Berechnung überhaupt sein könnte. Deutschland würde losgeschlagen, wenn seine Stunde gekommen sei. Dies sei die deutsche auswärtige Politik, der die Ereignisse in der letzten Zeit recht gegeben hätten. Mit dieser Politik sei Deutschland in den letzten zehn Jahren von einer der schwächsten zu der zweitstärksten Seemacht herangewachsen. England habe schon die Herrschaft über alle Meere verloren, ausgenommen nur die Nordsee, und auch dort werde jetzt die englische Uebermacht in Frage gestellt. Wir begnügen uns damit, diese Rede des englischen Generalfeldmarschalls niedriger zu hängen.

Der Millionenkraich in Paris. Wie der „Berl. Ztg. am Mittag“ aus Paris berichtet wird, hat der Millionenkraich des Bankhauses Augustin Max eine Unzahl kleiner Leute um ihr Ersparnis gebracht. Es liefen bis jetzt bei der Staatsanwaltschaft nicht weniger als 3000 Klagen gegen den Bankier ein. Als man die Kasse öffnete, fand man darin nur einige unbedeutende Wertpapiere, aber kein Centime Geld. Wie es heißt, sind durch den Kraich auch andere Bankhäuser in Mitleidenschaft gezogen worden.

Goldene Worte über den Pressedienst. In seinen Abschiedsworten beim Ausscheiden aus der Redaktion des „Luz. Tagbl.“ läßt sich der Nationalrat Dr. Sidler über den Pressedienst aus. Er sagt u. a.: „Der Dienst der Presse ist ein hohes Amt und steht unter starker Verantwortlichkeit. Als ich Ende 1899 zu ihm übertrat, habe ich mir die Aufgabe nicht leicht vorgestellt. Leicht ist nur die Kritik, namentlich durch den, der selbst nichts Eigenes zu leisten hat. Die Aufgabe des politischen Redakteurs ist positiver und negativer Art; positiv, indem er selbst schreibt, oder andere schreiben läßt, wenn es sich um Dinge handelt, die die Andern besser verstehen; negativ, indem er keine unüblichen Dummheiten macht oder sie bei Andern zu verhängeln sucht. Dabei sollte er noch Tag für Tag auf Verdienste stehen, liebe parierend oder gebend, wo der Gegner eine Blöße zeigt. Und er muß sich hier haben, in das der Glaube an das, wofür man kämpft und lebt, sich immer tiefer verankern muß.“ Das wäre das Ideal, hinter dem die Wirklichkeit stets zurückbleiben wird. Es gibt Ebbe und Flut in

gerade solltest als erster versuchen, ob Du ihm nicht ein wenig näherkommen kannst.

... Wie kommt es wohl, daß in Deinem Dienstbuch Deine Haare als rotblond angegeben sind?“

„Das kann ich dem Bauern auch verraten. Weil ich das Feuer auf meinem Koppe früher mit nem blonden Haarfarbmittel gedämpft habe. Früher, als ich noch mehr unter Menschen gekommen bin. Hier in Rodenau sind so ne kostspieligen Verschönerungsversuche Unsinn — überhaupt bei dem fürstlichen Lohn, den man als Landarbeiter kriegt.“

„Warum wohl in Deiner Personalbeschreibung die Pockenarben nicht angeführt sind?“

„Da könnt' ich — wenn ich wollte — dem Bauern vorreden, der liebe Gott hat sie mir erst später geschenkt. Die Pocken und auch die Pockenarben. Aber ich will dem Bauern nicht vorreden! Die Schreibereule, die mir damals in meiner Heimat die Flebbe ausstellte, war wohl zu anständig, extra auf ne Schimpfung hinzuweisen, für die doch kein Mensch, der unter ihr leiden muß, was kann. Oder aber — daß die anständigen Menschen verflucht knaap sind in der Welt — am Ende war es auch bloß so faul, mich gena anzukucken oder in langes Jeschreib über meine elende Existenz zu machen. In Strich hinter die besonderen Merkmale — fertig!“

„Du hast, so lange Du hier bist — ich hab' mich bei meiner Mutter erkundigt — noch nie einen Brief gekriegt. Gib's denn in Hagen oder sonstwo in der Welt nicht irgendeinen Menschen, der sich mal um Dich kümmert?“

Der breite, häßliche Mund Alwin Plattenbergs zuckte, seine blanken Augen erschienen plötzlich wie trübe angehaucht.

„Ich hab' kein Aas, das nach mir fragt.“ versetzte er mit höhnischer Verbissenheit. „Eitern lange tot und begraben; Geschwister in alle Winde.“

„Ist auch in Jux dran gelegen. Briefe schreiben kostet bloß Porto; und mal was schicken tut unser-ein doch keiner. Jeld haben wir ooch nicht, heißt's bei uns allen zusammen.“

Und der Knecht faßte die Sense, auf die er sich so lange gestützt hatte, bei den Griffen und ließ sie wieder langsam und träge, wie das so seine Art war, durch die weißblühende Seradella hinstreichen.

Du tust ihm sicher unrecht, dachte Gottfried, während er weiter seinen Weg über das Feld nahm, hin zu den anderen Leuten, die die braunen Schwaden des fast schon trockenen Klees zum Schutz gegen den Nachtau in Hocken setzten. Wo soll so ein armer, elender Geselle Güte und Liebe, die doch der Anfang und Grund sein müssen zu aller Charakterentwicklung — wenn sich niemand seines verdammten und verhärteten Gemütes anjimmert? Du

jeder Leistung, namentlich in jener, die zu Zeiten den Einsatz der ganzen Persönlichkeit verlangt; es gibt Widrigkeiten und den Gang durch die Wüste, auf dem kein Stein den Quell, der sonst leicht und freudig fließt, aus dem Felsen herausschlagen kann.“

Ein bedeutsamer Fortschritt in Flugwesen. Der Dresdener Ingenieur Otto Baumgärtel hat nach dem Schraubenfliegersystem einen flugfähigen Apparat konstruiert, der die Flugtechnik ein gutes Stück vorwärts bringen kann. Der Baumgärtelsche Schraubenflieger besteht aus zwei gleichschichtig übereinander angeordneten, mehrlügeligen Riesenluftschrauben, die sowohl den senkrechten Aufstieg, als auch — bei schräger Lage der Schraubenachse — die wagrechte Vorwärtsbewegung bewirken. Die Schrauben tragen unter sich ein Dreifüßgestell mit Motor und Führer. Kurs- und Höhensteuerung sowie Regulierung der Fahrgeschwindigkeit erfolgen sämtlich durch eine Lenkstange, die im Nichtbedarfsfalle festgestellt werden kann. Aus dieser Konstruktion ergibt sich eine Reihe von Vorzügen gegenüber dem Aeroplan: Der Schraubenflieger kann ohne Anlauf hochsteigen und ohne Auslauf landen. Der Schraubenflieger kann aber auch in der Luft unbeweglich stehen, auf der Stelle sich umdrehen und sofort jede beliebige gewünschte Richtung einschlagen.

Der schwarze Don Juan. Nun sind dem Jack Johnson, dem Negerboxer, von dessen jüngsten Liebesabenteuer kürzlich berichtet wurde, vor einer Woche Handschellen angelegt worden, und er mußte, wie er Kaution erlegt hatte, in den Arrest abgeführt werden, für ein neuerliches Attentat auf ein weißes Mädchen. Miß Bell Schreiber ist diese weiße Liebe Johnsons, ein hübsches, ungefähr 25-jähriges, brünettes Mädchen, welches englischen Kabelnachrichten zufolge angibt, daß sie von dem Neger entführt worden und daß sie schon im August 1910 von ihm aus Pittsburg nach Chicago gebracht worden ist, wo sie unter dem Namen einer Mrs. John Arthur Johnson lebte. Auf diese Angaben hin wurde sofort ein Haftbefehl gegen Johnson ausgestellt und mit diesem ausgerüstet drangen die Detektive in das dem Negerboxer gehörige Café Champion ein. Sie hatten hier aber keine leichte Arbeit, denn sie fanden alle Eingänge verbarriadiert und von mehreren Negern bewacht. Während die Detektive bemüht waren, sich Eingang zu verschaffen, gelang es Johnson, durch eine Hintertür zu entspringen, von wo aus er in einem flinken Auto das Weite suchte. Vor Mitternacht jedoch noch wurde er in einem Hotel aufgefangen, wo er sich noch mit einigen anderen Negern eingerichtet hatte, die Zeit abzuwarten, bis sich die Gemüter über diese neue Affäre beruhigt hätten. Als man ihm die Handschellen anlegte, weinte der arme Don Juan, indem er immer behauptete, ein rechtschaffener Mann zu sein und noch nie etwas Schlechtes verübt zu haben. Als ihm gesagt wurde, daß er gegen eine Kaution von 50.000 Dollars auf freiem Fuße gelassen werden könne, schrie er jammernd auf: „Ich würde nie geglaubt haben, daß die Vereinigten Staaten jede Gelegenheit ergreifen würden, um mir eine solche Last aufzubürden, wie es diese ist. Hier ist eine Bevollmächtigung auf meine Bank, da ich nicht 50.000 Dollars in meiner Westentasche zu tragen pflege.“ Uebrigens sind noch mehrere Entführungsfälle gegen den verliebten Neger anhängig.

Eine Familie mit 38 Kindern. Die zahlreichste Nachkommenschaft besitzt fraglos ein Farmer, der unweit von Sidney in Australien lebt. Der Mann ist heute 75 Jahre alt und war viermal verheiratet. Aus diesen vier Ehen gingen 38 Kinder hervor, 21 Mädchen und 17 Knaben haben sich auch verheiratet und wieder Kinder bekommen. Die ganze Familie besteht aus 315 Personen, die sich jedes Jahr einmal versammeln, um die Familienangelegenheiten zu ordnen. Der Farmer selbst bekam sein letztes Kind an dem Tage, da er sein 72. Lebensjahr vollendete, und er kann sich gar nicht vor-

stellen, daß einzelne Staaten über die Säuglingssterblichkeit und Kinderlosigkeit zu klagen haben. Frauenrevolte in Valencia. Im Stadtviertel Bena von Valencia ist es zu einer großen Revolte der Frauen gekommen. Weil ihre Männer ein bestimmtes Café bis in die frühen Morgenstunden hinein besuchten. Etwa 200 wütende Spanierinnen zogen vor das Café und griffen es nach einem Bericht des Heraldico mit einer Wut an, als ob sie Balgzeug im Kampfe gegen die Türken wären. Im ganzen Lokal wurde alles kurz und klein geschlagen. Vor den Frauen flüchtete das starke Geschlecht, Gäste, Kellner und Wirt, eiligt in den Keller und verschlang sich dort. Die Frauen leiteten aber Wasser hinab, so daß die Männer sich ergeben mußten. Da der Aufruhr bemühende Ausdehnung annahm, rückte die Polizei, verstärkt durch eine Kompanie Militär, heran. Die Frauen verhandelten mit dieser militärischen Macht und erhielten freies Abzug unter Mitnahme ihrer Männer.

Sieben Arbeiter vor flüssigem Eisen verbrannt. Nach einer Meldung aus Saarburg wurden in dem lothringischen Orte Kneuttingen 7 bei einem Hochofen auf der Friedeschütte beschäftigte Arbeiter vor flüssigem Eisen übergossen. Sechs von ihnen erlitten so schwere Brandwunden, daß bei ihnen der Tod auf der Stelle eintrat; der siebente wurde lebensgefährlich verletzt.

Eine fortgeschleppte Havelinsel. Von Schildhorn ist eine kleine Insel, die sich dort in einer Größe von etwa hundert Quadratern gebildet hatte, nach dem Schwelosee bei Kaputh von einem Dampfer der Strombauverwaltung geschleppt worden. Die Insel war mit Schilf und Rohr bestanden. Die Decke der Insel war etwa einen Meter stark. Sie wurde losgelöst, ins Schlepptau genommen und an Potsdam vorbei nach Kaputh befördert. Jedermann, der diesen Transport zuschaute, staunte natürlich und wußte sich die Sache nicht zu erklären. Jetzt dient die Insel als Wellenbrecher zum Schutz des Eisenbahndammes an der Fähre bei Kaputh am Schwelosee.

Bahnbau in der Türkei und wissenschaftliche Beobachtung. Als vor über 20 Jahren die Linie Eskischiehr-Angora gebaut wurde, verfaß der leider zu früh gestorbene, um die Erforschung Kleinasiens hochverdiente Professor Gustav Hirschfeld eine kleine, nur vier Seiten umfassende Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen, die er an die Ingenieure verteilte. Er ging davon aus, daß die Ingenieure durch ihren Beruf in Gegenden geführt werden, die noch niemals gründlich durchforscht worden sind, und daß sie neben ihren eigentlichen Pflichten der Wissenschaft wesentliche Dienste leisten könnten. Er kopfte darauf hinweisen, daß Karl Humann bei seinen Straßenbauten, den Altar von Pergamon entdeckt und daß der deutsche Ingenieurmeister Ernst Kopsch auf dem Ninnuruddagh kommeneisener Kopschgrab auf dem Ninnuruddagh gebracht habe. Jetzt hat Theodor Wiegand, der als Vertreter der Berliner Museen in Konstantinopel sich so große Verdienste um die Erforschung Anatoliens erworben hat, sich durch die Arbeiten an der Bagdadbahn veranlaßt gesehen, die Hirschfeldsche Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen, die er von 13 Seiten zu erweitern, das auf Kosten der Deutschen Bank gedruckt und an alle Ingenieure der Bagdadbahn deutschlich verteilt worden ist. Es gibt in drei Abschnitten, Geographie, Topographie und Archäologie, praktische Ratschläge für wissenschaftliche Arbeiten und soll demnach mit Hilfe berufener Fachleute auch auf die Gebiete der Geologie, Pflanzenkunde und Fauna ausgedehnt werden. Es zeigt sich schon eine erfreuliche Wirkung dieser Anregung, für welche die Wissenschaft Theodor Wiegand zu lebhaftem Dank verpflichtet ist.

Eine neue Wert in Rußland. In Petersburg wurde mit 10 Millionen Rubel Grundkapital die Russisch-Baltische Schiffbau- und mechanische Akt.-Ges. gegründet.

in die Hand versprochen hätte, seine gesamte nächst-winterliche Holzabfuhr aus dem königlichen Forst-Gottfried übertragen zu wollen, was diesen in der landwirtschaftlich stillen Zeit eine unvorhergesehene Einnahme von nahezu dreitausend Mark in Aussicht stellte — ein wahres Glücksgeschenk bei seiner nichts weniger als guten finanziellen Lage.

Eines Abends ließ der Doktorbauer seinen Blick lange nachdenklich auf den feinen, zarten Fingern der wie auf Kohlen sitzenden Elsbeth ruhen, die da nervös an ihrer „Aussteuer“ bastelte, nicht etwa an Hemden und Jacken oder notwendigem Tisch- und Bettzeug, sondern an allerhand zierlichen und unnützem Luxusornat: Kanten, Litzeln, Einsätzen und Deckchen. Gottfried war der Richtung der ernsten und klugen Augen gefolgt und wünschte, der Onkel, vor dem die Schwester noch am ehesten Respekt fühlte, möchte ihr einmal wieder ernstlich ihre Torheit vorhalten, in der sie wie blind und taub einer trüben Zukunft entgegenstarrte.

Der Doktorbauer aber sagte nur: „Ich wilst nicht, Kind, Du wilst jetzt mit Woche zu Woche blasser.“ Und da die Angeredete wieder rot wurde bis in die blonden Haare hinein, zu seiner Schwägerin gewendet: „Du solltest wirklich mal den Arzt rufen, Marie.“

Als Elsbeth aber die Schuld an ihrer Blässe und schleimigen Kränklichkeit nervös, fast weinlich auf das viele Nähen und Sticken schob, warf Gottfried ein: „Die ganze Aussteuergeschichte hat doch wohl überhaupt nicht so große Eile, auf Deine Gesundheit Rücksicht auf alles andere, auf Deine Gesundheit sogar, in den Wind schlagen muß!“

„Dich ärgert wohl, daß ich Dir Dein Buch immer noch nicht geschrieben habe?“ fragte Elsbeth schroff zurück.

„Darum hab' ich im Augenblicke nicht mal gedacht — wenn ich auch mein Buch allerdings gern recht bald wegschicken möchte,“ antwortete Gottfried gelassen. „Aber gegen Deinen Anfall von Bleichsucht wäre das Nützlichmachen in Hof und Feld, zu dem ich Dir schon so oft geraten habe, sicher die allerwirksamste Kur.“

„Haha,“ fuhr das Mädchen da auf — „die Dienst-magd soll ich bei Dir spielen? Da kannst Du lange warten. Und wenn's Dir zuviel ist um das Nacht-lager und das bißchen Essen, das ich von Deine Gnaden genieße — ich finde auch anderswo ein Unterkommen bis — bis zum Herbst.“ Dabei brach sie in Tränen aus und ließ, che sie noch einer der drei anderen zu einem Wort der Beruhigung gefaßt hatte, zur Thür hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton

### Willst du Richter sein?

Roman von Maximilian Böttcher.

(19. Fortsetzung.)

Schon in seinen Knabenjahren hatte Gottfried mit stiller Schwärmerei an dem Bilde gehangen, das eine Phantasie sich von Thunselda, der Braut des Germanenherzogs Arminius, gemacht. Und seltsam ... ab und an verschwammen jetzt seinem, von jeder zur Träumerei geneigten Sinn die Gestalten Thunseldas und Trude Hoffmanns in eins. Gewiß ... so hoch und schlank an Wuchs, wie die eine, die lebende, war, mochte die andere, die tote, seinem Geist doch ewig unsterbliche, wohl auch gewesen sein. Sicher, Trude Hoffmann reckte ihren Kopf noch ein gut Teil höher in die Luft als Erna Plathe; und immer hatte Gottfried Reinhardt von allen Frauen und Mädchen die großen und stattlichen — die „deutschen“ wie er sie nannte — am liebsten geliebt. Nur Trude Hoffmanns braunes Haar mit dem leisen Schimmer eines eigentümlichen, fast funkelnden Rotes darin war nicht recht in Einklang mit dem ihm noch auf dem Felde zu Gesicht bekommen, nachdem er acht Tage und länger weder auf dem Hof noch auf dem Felde zu Gesicht bekommen, nachdem er acht Tage und länger weder ihr Lachen noch ihr Singen gehört, das ihr überall, wo sich's irgend schickte, leicht und hell von den roten Lippen flog, und wenn der Mensch sich an allem Freuen durfte, was die Natur zu seiner Sinne Labsal rings um ihn her aufgebaut, so war's auch gewiß keine Sünde, sich trotz seiner Liebe zu Erna Plathe an Trude Hoffmann zu freuen, nach der er selbstverständlich kein anderes Begehren trug als nur das eine, sie um sich zu sehen.

Auf den aber, der ihm, ohne es zu wollen, für Trude Hoffmanns Liebreiz die Augen geöffnet hatte: auf den roten Alwin, gab er wurde wie vor acht wie ein Privatdetektiv. Und er wurde dabei den einmal gefaßten Verdacht nicht los, daß dieser brutale Bursche sich den Antrieb zu seinen häßlichen, von verstecktem Haß erfüllten Anspielungen auf das Zucht-

S. Paulo.

Deutsche Zeitung. Wir teilen hierdurch mit, daß unser alleiniger Inseraten-Aquisitor Herr Josef Conrad ist.

Staatskongreß. In der Kammer wurde die Schaffung eines neuen Munizipiums „Barra Bonita“ beschlossen. Unter dem Einfluß befand sich auch die von uns schon mehrfach erwähnte Eingabe der Munizipalkammer betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 45 Millionen. In Senat wurde das Projekt betreffend die Beihilfe für das Munizip Pirajá zum Bane einer elektrischen Eisenbahn angenommen. Die Beihilfe beträgt 250 Contos. — Herculano de Freitas sprach gegen die Schaffung einer medizinischen Fakultät in São Paulo. Dasselbe tat auch Candido Rodrigues, bei der Abstimmung wurde das Projekt aber angenommen.

Neue Gespensterschiffe. Die französische Dampfergesellschaft Sud Atlantique scheint den Zweck zu verfolgen, sich so gründlich als nur möglich zu bliamieren. Zuerst brachte die „Espagne“ kranke Passagiere und man erfährt, daß die Leute auf dem Dampfer mit einer Reklame allergrößten Kalibers angekündigt und mit frenetischem Jubel aller weißen, braunen und schwarzen Lateiner begrüßt. Die Gesellschaft hat sich nicht zu trüben. Nach der „Espagne“ kam die „Italie“ mit mehr als zwanzig Pockenkranken an Bord, und wieder hörte man, daß die Gesellschaft den Dampfer ohne Edwaren und Trinkwasser in die See geschickt hatte. Daß der Dampfer dreimal so viel Menschen an Bord hatte, als nach seinem Raume zulässig war und daß er so von Schmutz starrte, wie ein Bauernhaus in der Bretagne, das fel weniger auf, denn die Ueberlastung ist bei einem solchen Dampfer ebenso selbstverständlich wie der Schmutz. Nach der „Italie“ kam die „Paraná“. Diese hatte Auswanderer für Argentinien an Bord und mußte in Rio de Janeiro einen längeren Aufenthalt nehmen, um einen Maschinendefekt auszubessern, und während dieses Aufenthaltes brach auf diesem Dampfer unter den Zwischendeckern die von uns bereits gemeldete Meuterei aus. Die Hafnpolizei stellte dem Kapitän dreißig Mann mit geladenen Gewehren zur Verfügung, obwohl in diesem Falle ganz andere Maßnahmen am Platze gewesen wären. Kann hatte die Presse die Vorgänge an Bord der „Paraná“ registriert, als die „Provence“ in Rio de Janeiro eintraf. Ueber diesen Dampfer schreibt die fluminenser „Noite“, also eine Zeitung, der man keine Franzosenfeindschaft zutrauen kann: „Von Kiel bis zum Steuer zeigt das Schiff dieselbe Nulligkeit und Schmutz, und da es ein kleines Schiff ist, so sieht man Leute überall durcheinander ungebracht, so daß man an einen Viechsalz erinnert wird.“ Auch auf diesem Dampfer drohten die Passagiere mit der Meuterei, und so entschloß man sich, die für Santos bestimmten Zwischendecker an Land zu setzen, um sie auf einem anderen Wege nach dem Staate São Paulo zu bringen. Nachher sollte wieder die Hälfte der Passagiere der „Paraná“ nach der „Provence“ gebracht werden und mit dieser nach Buenos Aires weiter fahren. Daß auf diesem Dampfer der Gesundheitszustand nicht der beste sein konnte, braucht nach dem Obigen wohl nicht erst betont zu werden. Die Schlampe der französischen Gesellschaft hat schon zur Folge gehabt, daß die spanische Regierung bei der brasilianischen Gesandtschaft in Madrid gegen die schlechte Behandlung der Auswanderer während der Ueberfahrt protestierte. So wird wieder Brasilien den Schaden dafür haben, daß die gewissenlose französische Gesellschaft die Humanität außer acht läßt und das in alle Winde ausgesprochene Gleichheitsprinzip so versteht, daß spanische Auswanderer noch schlechter zu behandeln seien, als man auf anderen Schiffen das transportierte Vieh zu behandeln pflegt. Deshalb sollte Brasilien seine Franzosenfeindschaft nicht zu weit treiben und der Sud Atlantique das Recht, Auswanderer herüberzubringen, entziehen, denn wir brauchen die Reklamationen Spaniens ebenso wenig wie die von dieser famosen Gesellschaft herbeigeholten Pöken und die Beulenpest. In Frankreich ist es ja sehr üblich, daß der Bauer mit seinem Borstenvieh zusammen in einem Raume haust. Wenn man aber nach dem Ausland fährt, dann soll man doch für etwas Reinlichkeit sorgen, auch wenn man Franzose ist und es einem selber gefällt.

Die Rua Libero Badaro wird bald eine der größten Verkehrsadern der Stadt werden. Die Light and Power wird, wie bereits gemeldet, die Rua São Bento entlasten und die jetzt durch diese zentrale Straße verkehrenden Straßenbahnwagen bald durch die Rua Libero Badaro fahren lassen. Die Präfektur wird aber vorher das Straßenpflaster instand setzen müssen. Die Bordsteine sollen schon in aller Kürze gelegt werden. — Die an der Rua Libero Badaro angelegten großen Gebäude sind schon soweit, daß die Zufuhr des Baumaterials die Pflesterarbeiten nicht mehr stören kann. Die Eisengerüste sind bereits fertig und bis die Bordsteine gelegt sein werden, werden auch schon die Wände ausgemauert sein und die Putzarbeiten beginnen. — Mit der Uebergabe der Rua Libero Badaro an den großen Verkehr wird der erste Teil der Stadtverschönerung erledigt sein.

Ypiranga-Denkmal. Der Staat Rio de Janeiro hat bereits seine Mittheilung an dem großen Ypiranga-Denkmal zugesagt. Wie groß die Beihilfe sein wird, ist noch nicht bestimmt, denn der Staatskongreß von Rio de Janeiro hat die Höhe des Beitrages noch nicht festgestellt.

Bin vernünftiger Gedanke. In dem Senat von Senator Herrn Pinheiro Machado ausgesprochen worden. Den letzten Gedanken hatte der Allgewaltige wenn wir uns recht erinnern im Monat August 1905. Damals sprach er gegen die Olygarchen und zeigte nicht über Lust, sie alle mit Haut und Haaren zu verschlingen; jetzt wendet er sich gegen die Bummel des Bundeskongresses und sagt, daß es jedenfalls angebracht wäre, ein Gesetz zu schaffen, nach dem nur die Senatoren und Deputirten ihre Subsidien bekämen, die den Sitzungen beiwohnen. Das ist unzweifelhaft ein sehr guter und richtiger Gedanke, aber es ist vielleicht nicht gerade unangebracht, sich daran zu erinnern, welche Früchte der letzte solche Gedanke des großen Herrn gezeitigt hat. Kaum hatte Pinheiro Machado damals den Olygarchen den Krieg erklärt, da packte Herr Antonio Nogueira Acioly seine Reisetasche und fuhr von Fortaleza nach Rio de Janeiro. Einer der ersten, den der klassische Olygarch besuchte, war Pinheiro Machado. Was zwischen ihnen abgemacht wurde, das erfährt man nicht, aber nachher ahnte man es, denn einige Tage darauf erbob Pinheiro Machado bei einem Bankett sein Glas, um auf das Wohl des großen Patrioten Nogueira Acioly, der der Republik die unschätzbarsten Dienste geleistet, zu trinken. Daraus schloß das profane Publikum, daß die Anti-Olygarchen-Rede Pinheiros an die Aciolys adressiert gewesen war und die Aufforderung enthielt, sich ihm mit Leib und Leben zu verschreiben. Dieses geschah denn auch und die Olygarchen mit den Aciolys an der Spitze wurden alle die treuesten Schlepptreuer des „Kaisers von Brasilien“ und der Olygarchenfresser ihr Beschützer. Nach diesem Vorgang haben wir kein Recht, zu vermuten, daß Pinheiro Machado mit der Androhung einer vernünftigen Maßnahme einen vernünftigen Zweck verfolgte. Wir meinen vielmehr, daß er die Absicht hat, die Deputirten, die jetzt wieder eine bedenkliche Neigung verspüren, ohne die schützende Hand Pinheiros den politischen Lebensweg weiter zu pilgern, daran zu erinnern, daß sie ohne ihn nicht ausrichten können, da er noch immer in stande ist, ihnen den Brotkorb höher zu hängen. Die Drohung wird jedenfalls nur die Folge haben, daß die Parlamentarier, die als unsichere Kantonisten gelten, wieder thätig zu ihrem Hirten zurückkehren und dann wird sein Einfluß wieder einmal von neuem befestigt sein. — Sollte der Senator aber wirklich die Ab-

sicht haben, seine Drohung wahr werden zu lassen, dann hätte er nicht nur zum zweiten Male innerhalb zehn Jahren einen vernünftigen Gedanken ausgesprochen, sondern zum ersten Male in seinem Leben etwas dem Lande nützlich gewollt.

Mädchenhandel. Die Bundeskammer hat diesen Tag ein Gesetzesprojekt betreffend die Unterdrückung des Mädchenhandels angenommen. Dieses Gesetz ist nicht anders als die Sanktion verschiedener Polizeierlässe und es basiert sich auf die Beschlüsse des internationalen Kongresses zur Bekämpfung des Mädchenhandels, der 1902 in Paris tagte und auf dem auch Brasilien vertreten war. Vor nicht ganz einem Monat hat das englische Unterhaus die „Criminal Law Amendment Bill“ angenommen und diese sieht für die Mädchenhändler außer einer Gefängnisstrafe auch noch die Knete vor. Gegen die Körperstrafe erhoben sich wohl einige Stimmen, die den Standpunkt vertraten, daß die Körperstrafe bei dem gegenwärtigen Stande der Zivilisation in keinem Falle angenommen und demnach werden die Herren Kaffen in England nicht nur zwei Jahre sitzen, sondern auch noch mit der Peitsche Bekanntheit machen — d. h. sie werden in den ersten Tag der Gefängnisstrafe nicht sitzen können. — Wie weit der Mädchenhandel ausgebreitet ist, das hat Frau Dna. Ettie Sayer in den Londoner „Times“ nachgewiesen. Im Jahre 1909 sind allein nach New York 15.000 junge Mädchen ausgeführt worden und ein einziges Kaffen-Syndikat hat in jenem Jahre 40.000 Pfund Sterling „verdient“. Nachdem die Nordamerikaner dem Mädchenhandel energisch den Krieg erklärt, haben die Kaffen ihr Wirkungsfeld nach Südamerika verlegt und überschweben Buenos Aires, Montevideo, Rio de Janeiro, São Paulo etc. mit ihrer „Ware“. Diesem schmachvollen Handel muß ein Ende gemacht und um dieses Ziel zu erreichen dürfte kein Mittel gescheut werden — unserer Ansicht nach die Todesstrafe nicht, denn der Mädchenhandel ist eins derjenigen Verbrechen welche hinter keiner krankhaften Veranlagung ihre Erklärung finden. — Brasilien weist die Mädchenhändler aus. Dieses Mittel ist wohl radikal, aber wir glauben nicht, daß es das richtige ist, denn durch die Ausweisung werden die Individuen nicht unschädlich gemacht. Sie landen irgendwo in Europa, verhalten sich einige Zeit ruhig und kehren dann auf Unwegen nach Südamerika zurück, leben hier eine zeitlang unter einem falschen Namen, erschleichen einen Polizeipaß und treiben nachher ihr Gewerbe weiter. Man sollte die Subjekte anstatt aus dem Lande nach dem Acre schicken und das andere dem Sumpffieber überlassen denn diese modernen Sklavenhändler verdienen keine Gnade und kein Mitleid.

Wieder ein Mord. Wir befinden uns wieder in einer Mordaison. Der Mord an der Rua General Flores liegt nur drei Tage zurück und wieder haben wir von einer neuen Mordtat zu berichten. Es handelt sich wieder um zwei Italiener. Am Dienstagabend erschoss in einem Hause der Rua do Seminario der Eigentümer des an der Avenida Agra Branca befindlichen Restaurants Tripoli, Ugo Trivella, seinen früheren Angestellten Angelo Bertocci. Bertocci hatte bei Trivella gearbeitet und hatte die Arbeit verlassen, und nun trafen sie sich auf neutralen Boden im Hause eines gewissen Egisto Orsini. Trivella sprach seinen früheren Angestellten grob an und als dieser nach dem Grunde einer solchen Anprempelung fragte, zog Trivella seinen Revolver und schoß Bertocci eine Kugel in die Stirn. Der Betroffene wurde in hoffnungslosem Zustande nach der Santa Casa gebracht, der Mörder entkam. Trivella ist ein alter Bekannter der Polizei. Er ist schon Drob und Einbrecher gewesen, und als er seinerzeit in der Rua Formosa eine Schankwirtschaft besaß, da hat er alles, was Gauner war, um sich geschart, so daß die Polizei einen flüchtigen Verbrecher immer zuerst bei ihm suchte. Es ist tatsächlich unverständlich, warum die Polizei noch zugeb, daß dieser gefährliche Mensch außerhalb der Stadt eine Gastwirtschaft errichtete, und ihm so wenig Aufmerksamkeit zuwandte, daß er bewaffnet herumlaufen konnte. In einem solchen Falle muß man unwillkürlich an die Ausweisungen denken und es sonderbar finden, daß Leute, die nur ihr Recht vertreten, des Landes verwiesen werden, Einbrecher und Banditen aber die Erlaubnis bekommen, Restaurants zu errichten.

Eine neue Verwendung des „Salvarsan“. Aus Florianopolis wird berichtet, daß der bekannte Arzt Dr. Bonifacio da Cunha an einem an der Epizootie erkrankten Rinde Einspritzungen mit dem „Salvarsan“ (606) vorgenommen habe und zwar mit ausgezeichnetem Erfolg. Die Epizootie grassiert nun schon seit zwei Jahren in St. Catharina und richtet unter den Rindern furchtbare Verwüstungen an, sodaß man dort mit der größten Freude begrüßen würde, wenn man gegen diese Seuche ein sicheres Mittel entdeckte. Dazu wäre auch das „Salvarsan“ nicht zu teuer.

Automobilismus. Am Dienstag ist der 7-jährige João Squari, der am 4. ds. auf der Praça Alexandre Herculano von einem Auto angefahren wurde, in der Santa Casa gestorben. Die Zahl der Opfer der Automobile hat sich wieder um eins vermehrt. Die fatale Liste wird immer länger, und wenn die Polizei sich darauf beschränkt, mit Maßregeln zu drohen, dann werden die Ueberfahrungen eine ständige und große Rubrik im Totenverzeichnis einnehmen. Die Polizei sollte viel energischer werden, denn es ist die höchste Zeit. Vor einigen Tagen sahen wir ein Auto die Rua Brigadeiro Tobias herunterfahren. Die Räder des Vehikels liefen auf den Schienen der Straßenbahn und der Chauffeur streckte, um zu zeigen, daß der Wagen von selbst gerade fahre, beide Arme in die Höhe. Da das Auto mit zu großer Geschwindigkeit fuhr und das Gebaren seines Lenkers mehr als hinlänglich demonstrierte, daß die gefährliche Maschine einem Unzurechnungsfähigen anvertraut war, so hatten wir erwartet, daß der nächste Polizist ihm das Zeichen zum Halten geben werde, aber keine Spur davon — er trat zur Seite und das Auto raste an ihm mit furchtbarer Geschwindigkeit vorbei. Wenn sich die Polizisten den Chauffeurs gegenüber so verhalten, dann nützen alle Befehle des Herrn Justizkräfers und des Herrn Rudge Ramos nichts. — In Santos geht man zielbewußt vor, denn dort hat die Polizei beschlossen, allen Automobilisten, mögen sie nun Chauffeurs oder Autobesitzer selbst sein, wenn sie nicht fahren können oder die Vorschriften übertreten, die Fahrerlaubnis unmaßsächlich zu entziehen. Das sollte man auch hier tun.

Eisenbahnen. Am 1. Januar wird die Zweiglinie der Bragantina-Bahn von Bragança bis Palmeiras an der Grenze von Minas Geraes dem Verkehr übergeben werden.

„A Residência“. Unter diesem Namen haben die Herren Blumenschein u. Cia. an der Praça da Republica Nr. 4, zwischen den Straßen Ipiranga und Tympiras, eine Möbelniederlage eingerichtet. Die Fabrik dieser Firma, die mit vollem Rechte als eine der besten in unserer Stadt bezeichnet werden kann, befindet sich an der Rua Dr. Fausto Ferraz, Paraiso. Die Niederlage ist sehr schön eingerichtet, denn man hat bei der Aufstellung den Zweck verfolgt, der Kundschaft ein volles Bild der Innendekoration zu geben. So sehen wir dort eine komplette Eßzimmeranrichtung, ein Schlafzimmer, einen Salon, ein Herren- und ein Damenarbeitszimmer etc. Die Möbel sind sehr solid gearbeitet und verraten einen feinen Geschmack. Der Besuch dieser Möbelausstellung kann jedem, der sich Möbel anschaffen will, nur empfohlen werden. Er wird bei den Herren Blumenschein u. Cia. viel Schönes finden.

Casino. Dieses Variété hat in den letzten Tagen wieder mehrere neue Kräfte erhalten und ist das Programm ausgezeichnet.

Polytheama. Gestern war die Benefiz der Sängerin Gina Vendôa. Heute gibt es mehrere Debats.

Iris. In diesem Cinema werden heute eine Reihe hochinteressanter und neuer Filme vorgeführt.

Bundeshauptstadt.

Bundeskongreß. In der Kammer sprach der Deputierte Dr. Hosannah de Oliveira über den Verkauf der Illha do Governador an ein fremdes Syndikat durch die Benediktinermönche. Er versuchte den Nachweis zu erbringen, daß die Verkäufer vollständig in ihren Rechten gewesen sind. Nach diesem Vertreter für Pará sprach der Deputierte für Amazonas, Antonio Nogueira, der sich darüber beklagte, daß der Bund seinen Staat zu sehr vernachlässige. Darauf beantragte Irineu Machado, daß das im Prozeß João Candido gefällte freisprechende Urteil im „Diario Official“ veröffentlicht werden soll. Dem Antrag wurde stattgegeben. Nach diesem wurde über verschiedene kleine Kredite und Konzessionsausgaben abgestimmt. Beachtung verdient die Annahme eines Zusatzantrages, nach dem die Regierung mit dem, der die meisten Vorteile bietet, die Anlage eines Hafens in Torres, Rio Grande do Sul, kontrahieren und zu diesem Zweck zwanzigtausend Contos de Reis Gold ausgeben darf. Damit geht ein sehnhlicher Wunsch der Rograndenser der Erfüllung entgegen, denn der Hafen von Torres ist für jenen Staat von der allergrößten Bedeutung. — Octavio Rocha zog seinen Antrag, den Zoll auf Zeitungspapier zu erhöhen, zurück. Er habe der Presse einen großen Dienst erwiesen wollen; diese habe es aber falsch aufgefaßt und ihn angegriffen, und deshalb nehme er seinen Antrag zurück. Daß Octavio Rocha die Presse dadurch fördern wollte, daß er das Druckpapier verteuerte, das sieht ihm sehr ähnlich. — Im Senat wurde viel gesprochen und nichts getan.

João Pereira Barreto, der Urheber des Blutdramas in Nieheroy, ist von der Polizei noch immer nicht entdeckt worden. Es zirkulieren die widersprechendsten Gerüchte. Von einer Seite wird behauptet, daß er am Morgen nach seiner Tat sich von einem Felsen herabgestürzt habe; die andere wollen wissen, daß ein Politiker ihn in seinem Hause verborgen halte; der dritte meint, er sei nach Minas Geraes geflohen, und der vierte will wieder wissen, daß er sich in São Paulo aufhalte. Tatsache ist aber nur, daß die Polizei wieder einmal ein Fiasko erlebt, indem sie vor dem ganzen Lande beweist, daß sie weit davon entfernt ist, auf der Höhe zu sein.

Kolonisation in Therzopolis. Der Landwirtschafts- und Industrieminister des Staates Rio de Janeiro, Herr Ary Fontenele, hat von dem Staate angelegten Kolonie Imbuhy bei Therzopolis einen Besuch abgestattet, über den er folgendes berichtet: „Imbuhy könnte, wenn es richtig ausgenutzt würde, ein wesentlicher Faktor für die Entwicklung der Stadt Therzopolis werden, die infolge ihrer Naturschönheiten die herrlichste Sommerfrische ist. Leider ist die landwirtschaftliche Unternehmungslust in jener Gegend gleich Null, und nichts charakterisiert die Situation besser als die Tatsache, daß von Rio Gemüse und Cerialien nach Therzopolis gesandt werden, trotz der Langsamkeit der Beförderung und trotz der hohen Frachten. Die Verwaltung der Therzopolis-Bahn verbessert den Dienst nicht, weil die geringe Menge der Frachten die Aufwendungen nicht lohnen würde. Und die Frachtmengen hinwiederum nimmt nicht zu, weil der langsame und teure Transport die Vermehrung der Produktion verhindert. So bewegt sich die wirtschaftliche Entwicklung in einem circulus vitiosus, und der natürliche Reichtum der Gegend bleibt ungenutzt. Das ist um so bedauerlicher, als die Fruchtbarkeit des Bodens, die Gunst des Klimas und die geringe Entfernung von einem der größten Märkte Südamerikas die menschliche Tätigkeit geradezu herausfordern. Bei Besichtigung der verschiedenen Lose der Kolonie Imbuhy mußte ich feststellen, daß nur wenige in Kultur genommen wurden; und unter diesen war nur eines, das wirklich mit Eifer, Intelligenz und Erfolg bestellt war, dem einzigen italienischen Kolonisten, Francesco Antonio Feo, gehörig. Das ist ein Umstand, der zu denken giebt. Erhöhung verdient jedoch auch der in der Nähe befindliche Besitz des Herrn Carlos Berla, wo auf kleiner Fläche unter Anwendung rationaler Methoden Obst und Gemüse gebaut und Geflügelzucht im Großen betrieben wird. Die von Herrn Berla erzielten Resultate sind sehr günstig. Sie wären noch besser, wenn nicht die landwirtschaftlichen Arbeiter so unbeständig und so un-intelligent wären. Diese Ignoranz ist übrigens nicht weiter zu verwundern; in der ganzen von mir bereisten Zone gab es nicht eine einzige Schule! (Man braucht also nicht einmal bis Cauudos und Irany zu reisen, wenn man die schmachliche Vernachlässigung des Innern studieren will, sondern kann es schon vor den Toren der Bundeshauptstadt tun. D. Red.) Neben der Unlust zu landwirtschaftlicher Arbeit ist noch die Neigung zur Verwüstung der Wälder hervorzuheben, denn Holzhandel und Köhlererei ergeben Dank dem nahen Marke leichten und unmittelbaren Gewinn. Da es sich nun um Wälder des Staates handelt (man vergleiche, was wir erst dieser Tage über Waldverwüstung sagten! D. Red.), so traf ich die nötigen Maßnahmen, mit deren Ausführung ich Herrn Damaso Henrique da Costa Herfurth betraute. Es scheint mir sehr empfehlenswert, den Socovão benannten Waldteil mit italienischen Ansiedlern zu besetzen. Man könnte dieserhalb sich mit der Bundesregierung ins Einvernehmen setzen. Das Land von Socovão ist fruchtbar, bereits in Loose vertheilt und von Therzopolis aus leicht erreichbar. Ferner würde ich vorschlagen, die Loose in Imbuhy abschätzen zu lassen und sie denjenigen Kolonisten zu verkaufen, die wirklich gearbeitet haben, Sämereien, Setzlinge u. s. w. zu verteilen. Das würde nicht nur den Ansiedlern selbst nützen, sondern auch zur wirtschaftlichen Entwicklung von Therzopolis beitragen.“ Wohin man hört, dasselbe Lied: glänzende Möglichkeiten, aber infolge der Indolenz der Bevölkerung und der Pflichtvergessenheit der Regierungen nichts als Stagnation. Und da finden sich noch Leute, die sich zur Intelligenz zählen, obwohl sie den Fremdenhaß predigen! Was wäre Brasilien ohne die Fremden?

Canudos. Die Erinnerung an diese schmerzliche Episode unserer neuesten Geschichte weckt das Werk über die Vernichtung von Canudos („A Destruição de Canudos“), das der Gouverneur von Pernambuco, General Dantas Barreto, soeben erschienen läßt. Canudos war nur der Einzelfall einer Allgemeinerkrankung. Im Inneren lassen unsere Regierenden eine Bevölkerung heranwachsen, der es an jeder Erziehung und Aufklärung fehlt. Ohne Laß, das sie bearbeiten könnten, ohne Schulen, die sie in der vorteilhaften Verwertung ihrer physischen und geistigen Kräfte unterwiesen, fallen diese Menschen entweder der Ausbeutung durch solche anheim, die schlauer und gewissenloser sind als sie, oder sie lassen sich durch Fanatiker betören, wenn sie nicht Baaliten werden. Die jüngsten Ereignisse im Innern von Santa Catharina und Paraná haben uns ja wieder in blutiger Weise an diese unglückliche Bevölkerung des Inneren erinnert. Canudos war auch so ein typischer Ausbruch jenes Vulkans, der so leicht zum Erlöschen zu bringen wäre, wenn man sich entschließen wollte, einen Teil der zwecklos vergeudet Gelder den Hinterwäldlern zu gute kommen zu lassen. Und so gewiß wir auch verpflichtet sind, etwas für die Indianer zu tun, ebenso gewiß ist es ein Unsinn, tausende von Contos an die Urbewölkerung zu verwenden, solange Meyschen, die uns viel näher stehen und auch wirtschaftlich für das Land von Wert sind, in ihrer furchtbaren Verwahrlosung gelassen werden. Der General Dantas Barreto nahm an der Expedition des Generals Arthur Oscar, der letzten und der einzigen, erfolgreiche, teil. Er hat also an Ort und Stelle gesehen und hat in dem Milieu gelebt, das uns so fremd und unverständlich erscheint. Das ist es, was seinem Buche den Wert gibt, wenn es auch nicht die Bedeutung hat wie das klassische Werk eines anderen, Expedition, s. Teilnehmer, Euclydes da Cunha, „Sertões“. Man muß, wenn man den Bericht des Generals liest, immer wieder staunen über den Leichtsin der Regierung, die ihre

Expeditionen ausschickte, ohne sich über die Stärke der Fanatiker vor Canudos Gewißheit verschafft zu haben. Die Vorhut der letzten Expedition fand die Leichen der Offiziere und Soldaten der beiden vorhergehenden. Die Waffen fehlten, Geld und Wertsachen aber waren unberührt; dies galte, nichts in den Augen der Jagunços, denn diese Männer hatten fast keine Bedürfnisse. Ein Fasse, Kopf voll Maldivocannell, ein Teller schwarze Bohnen, oder, wenn sie es haben konnten, ein Stückchen Stockfisch — mehr brauchten sie nicht. Herr Dantas Barreto schließt sein Werk mit folgender schönen Phrase: „Das Heer, das am 6. September 1895 die Institution der Republik hochhieß und sich um den Marschall Floriano Peixoto scharte, um das Prinzip der Autorität zu verteidigen, war dasselbe, das 1897 die Umsürzler in dem entfernten Sertão von Bahia vernichtete, das heute als unerschrockene Schildwache aufmerksam die Verräter und Feinde des Vaterlandes überwacht“. Was soll das heißen?

Die Entstehung des modernen Rio. Noch eine historische Erinnerung, allerdings ganz anderer Art, als die an Canudos, wird durch eine literarische Neuerscheinung geweckt, die Erinnerung an die Verzezeit des Rio von heute. Es war im Jahre 1906, als unter der Präsidentschaft des Herrn Rodrigues Alves Rio sich erneuerte. In die alte Kolonialstadt mit den engen Straßen und dem holprigen Pflaster wurde Beisee gelegt. Es entstand die Avenida Central und eine ganze Reihe anderer breiter Straßen mit glattem Asphaltpflaster, wie es sich für eine verkehrreiche Großstadt gehört. Es entstand die prächtige Avenida Beira-Mar, die Praia do Flamengo und die Bucht von Botafogo umsäumt, mit ihren hübschen Alleen und statuen geschmückten Rasenplätzen an Stelle des schmalen Weges am Klippenreichen Strand, wo es zur Ebbezeit so über hoch. Das Schlagwort des Tages war: Rio zivilisiert sich. Und in der Tat versuchte Rio sich auch in anderen Beziehungen zu zivilisieren, (wenn auch nicht immer mit Glück, wie die neuen Bauten beweisen, die an Stelle des alten, soliden, ein wenig schwerfälligen, aber gemessenen und selbstsicheren Kolonialstils den Hexensabbath der Mauremeistersäle aus der Güllperiode treten ließen). Die ersten Autos tauchten auf, und in der Presse begaun der mondäne Chronist eine wichtige Rolle zu spielen. Frage, der Eleganz und des Schicks erlangte, eine früher nie geahnte Bedeutung. Natürlich durfte das gesellige Leben nicht zurückbleiben. Man begann die Gerüche der europäischen Hauptstädte in verstärktem Maße anzunehmen. Die Zahl der Empfänger mehrte sich, der Five o'clock-Tea wurde eingeführt, die Leidenschaft für den Automobilismus erwachte. Allerdings betrug die Zahl der Autos damals höchstens fünfzig, während gegenwärtig, sechs Jahre später, Rio eine der automobilreichsten Städte der Welt ist. In jeder Zeit des Enthusiasmus und der Unternehmungsfreudigkeit war es auch, als sich eine Anzahl von Schriftstellern zusammenschloß, um im Instituto Nacional de Musica Konferenzen abzuhalten nach Art der Pariser Odeon seit la, gem üblichen. Unsere hauptstädtische Gesellschaft war damals auf alles erpicht, was nach englischer oder französischer Eleganz aussah, und so schlug der Konferenzgedanke ein. Das Institut befand sich in der Rua Luiz de Camões, also in der alten Stadt, und die Straße war damals noch nicht soweit in Ordnung gebracht, wie heute. Aber trotzdem wurde das Musikinstitut in den Koffereizabenden der Treffpunkt aller, die sich zur Gesellschaft rechneten. Und wenn ein besonders beliebter Schriftsteller redete, so standen die Leute auf den Korridoren und sogar den Treppen. Das Konferenzthema bildete da eine Woche lang den obligaten Gesprächsstoff in allen geselligen Zirkeln. Es gab ja in Rio noch keine Kinematographie in jeder glücklichen Zeit! Aber schließlich wollte Jeder Konferenzen halten und die Einrichtung verlor ihre Zugkraft. Erst jetzt ist sie in den Konferenzen, die im Gebäude der Nationalbibliothek abgehalten werden, zu neuem Leben erstanden. Das sind Erinnerungen, die das Büchlein weckt, in dem Herr Oscar Lopes seine drei Konferenzen aus dem Jahre 1906 vereinigt hat.

D. Pedro II. in den Vereinigten Staaten. Im „Journal do Commercio“ veröffentlicht Hr. José Casodio Alves de Lima Erinnerungen an den Aufenthalt D. Pedros II. in den Vereinigten Staaten. Herr Alves de Lima studierte zur Zeit der Weltausstellung von Philadelphia (1876) auf der Cornell-Universität und durfte den Kaiser und die Kaiserin an Bord des Dampfers „Liverpool“ der Lampport und Holt-Linie begrüßen, den das Herrscherpaar zur Ueberfahrt nach den Staaten benutzte. Damals gab es noch wenige Brasilianer in Nordamerika. Ihren Hauptsitz hatten sie in Ilhaeoa, wo sie sich vorwiegend an Frederick Hart anschlossen, den Schüler des berühmten Agassiz. Es waren fast durchweg Paulistaner, denen sich einige Mineiros angeschlossen hatten. São Paulo suchte schon damals enge Berührung mit den führenden Völkern des abendländischen Kulturkreises, um aus ihren Fortschritten für seine eigene Entwicklung Nutzen zu ziehen. Brasilien's Gesandter in Wasington war Herr Carvalho Borges. Joaquim Nabuco verdiente sich als Legationssekretär eben die diplomatischen Sporen, schon damals wegen seiner männlichen Schönheit und seines Geistes ein Liebling der Washingtoner Gesellschaft. In New York wirkte der jetzige Herausgeber des „Journal do Commercio“, Dr. José Carlos Rodrigues, als Herausgeber der illustrierten Zeitschrift „Novo Mundo“ und als Repräsentant des brasilianischen Intellekts. Dr. Rodrigues war es auch, der den jungen Studenten dem Kaiser vorstellte. „Es war ungefähr 11 Uhr abends“, so erzählt Herr Alves de Lima, „als ich die Ehre hatte, den Kaiser zu begrüßen, der soeben Dr. José Carlos Rodrigues unarmt und ihm für die vielen Dienste gedankt hatte, die der Schriftsteller seit langem da draußen dem Vaterlande leistete. Nach mir defilierten die hervorragendsten Persönlichkeiten, die die Staaten damals aufzuweisen hatten... Was mich anbelangt, den einfachen Studenten aus einer unbekanntem Familie des Paulistaner Innern, so begnügte sich der Kaiser nicht mit einer Höflichkeitssphäre. Er faßte mich bei beiden Händen, drückte mich an seine breite Brust, so daß sein weißer Bart meinen Kopf streifte, begrüßte mich mit Herzlichkeit und sagte mir mit jener Aufrichtigkeit und jenem väterlichen Wohlwollen, das ihn so auszeichnete, daß er das Begrüßungstelegramm der Brasilianer an unsere Alma mater bereits beantwortet habe und daß er bedaure, daß die Cornell-Universität nicht in sein Reiseprogramm eingeschlossen sei; aber er helfe diejenigen schon jetzt willkommen sein, die nach Vollendung ihrer Studien nach Brasilien zurückkehren gedächten. Ich empfand Stolz und Genugthuung bei diesen ermunternden Worten von einem Fürsten von Geburt, dem direkt jener Begeisterungstaumel lebendig vor Augen, obwohl 36 Jahre darüber vergangen sind. Der Jubel galt weniger dem Fürsten von Geburt, dem direkt Nachkommen der Kaiserin Maria Theresia, als vielmehr dem Südamerikaner mit den edlen Zügen, dem Mann, der mehrere Sprachen vollkommen beherrschte und auf allen Gebieten des zeitgenössischen Lebens bevandert war, der in der erlesenen Gesellschaft durch seine hohe, majestätische und anziehende Gestalt auffiel... Während der drei Monate, die D. Pedro in den Vereinigten Staaten zubrachte, überraschte er alle durch die würdige und korrekte Art seines Umganges. Er ließ nur Freunde und Verehrer zurück. Mit außerordentlicher Geschicklichkeit wich er den zahlreichen Fragen aus, deren Beantwortung die Parteien und die Regierung der Staaten hätte verletzen können in einer Zeit, da gerade der Wahlkampf zwischen Fil-

den und Hayes tobte. Er besuchte jenes Land als einfacher Brasilianer, der sehen und lernen will, und zwar auf seine eigenen Kosten, indem er kategorisch alle Ehren und Privilegien ablehnte, auf die er als Oberhaupt einer befriedeten Nation Anspruch gehabt hätte. An der Seite von Frau Grant, der Gattin des Präsidenten, der seinerseits die Kaiserin führte, eröffnete er die Weltausstellung und setzte die Carlliss-Maschine in Bewegung, damals die größte Maschine der Welt. Nachdem sie alle Staaten der Union vom Atlantic bis zum Pacific besucht hatten, begaben sich D. Pedro und D. Theozza Christina von New York aus nach Europa, und zwar an Bord des Dampfers „Russia“, der zu jener Zeit mit seinen 4000 Tonnen das größte Schiff der Cunard-Linie war.“ Wir glauben, daß dieser schlichte Bericht ein willkommenen Beitrag zur Charakteristik des unvergesslichen Kaisers ist.

Cinema abgebrannt. Am Sonntagabend brannte in der Rua Marechal Floriano Peixoto das Cinema Brasileiro, Eigentum der Companhia Cinematographica Brasileira, nieder. Es wurde gerade der vorletzte Film vorgeführt, als in dem Kabinett des Operators das Feuer ausbrach. Der Vorstellung wohnten nicht mehr als zwölf Personen bei und deshalb konnte glücklicherweise keine Panik entstehen. Unverständlich bleibt es, warum keinem der Davonehenden einfiel, die Feuerwehr zu benachrichtigen — kann sein, daß sie in ihrem Schreck überhaupt an gar nichts mehr dachte. Dadurch wurde der Tod von zwei Menschen verschuldet. Ueber dem Cinema wohnte die Familie des Herrn Dr. Sá Rego, die sich bereits zur Ruhe begeben hatte, erst wach wurde, als es bereits zu spät war, das Haus über die Treppe zu verlassen. Die zu spät verständigte Feuerwehr war noch nicht da und die Leute, die vor dem brennenden Hause standen, konnten nicht schnell helfen, weil sie keine Mittel dazu hatten. Schließlich gelang es zwei Männern, eine Leiter aufzutreiben, die bis zum Fenster der Wohnung des Arztes reichte und so konnte seine Gemahlin und seine zwei Kinder gerettet werden. Er selbst wollte als letzter das Haus verlassen, als aber seine Frau die Leiter bestiegen hatte, da brach auch schon der brennende Boden unter ihm zusammen und er stürzte ins Feuermeer. Das zweite Opfer war ein noch ziemlich junger Mann, der bei einem Sprung zum Fenster sich zu Tode stürzte, und das dritte Opfer war der Gehilfe des Kinematographisten, der von einem fallenden Balken erschlagen wurde. Herr Dr. Sá Rego und der vom Fenster abgestürzte Mann hätten gerettet werden können, wenn die Feuerwehr rechtzeitig avisirt worden wäre. Seit langem hat Rio ein solches Brandunglück nicht mehr gehabt.

Ein viel besprochenen Besuch. Leutnant Mario Hermes hat dem Senator Ruy Barbosa seinen Besuch abgestattet, um sich im Namen der Familie Hermes da Fonseca für den Besuch, den die Gemahlin des Senators anlässlich der Krankheit Dna. Orsina im Guanabara-Palast gemacht, sowie auch für die Begleitung des Trauerzuges durch den Senator selbst zu bedanken. Leutnant Mario Hermes blieb längere Zeit in der Wohnung Ruy Barbosas und als er wegging, wurde er von dem Senator und seiner Gemahlin bis zum Haustor begleitet. Es hat schon einen sehr guten Eindruck gemacht, daß Ruy Barbosa mit dem Trauerzuge ging und der Besuch des Leutnants hat diesen Eindruck noch verstärkt. An eine vollständige Aussöhnung braucht man deshalb noch nicht zu denken, aber erfreulich ist es, daß die Politiker das Persönliche von dem Politischen zu trennen verstehen. Beide Teile haben sich diesmal in einem sehr vorteilhaften Lichte gezeigt.

Kabelnachrichten vom 10. Dezember

Deutschland. — Berliner Zeitung, ein veröffentlichtes Telegramme aus Wien, nach welchen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland auch nicht die geringste Spannung besteht. Die Gerichte von der Möglichkeit eines Krieges zwischen diesen beiden Großmächten seien nur Hingespinnste. Nach der österreichischen Auffassung sind die Million russischer Soldaten an der galizischen Grenze wohl nur zum Vergräben aus den Garnisonen ins Lager geschickt worden. — Aus Saarburg, Lothringen, wird gemeldet, daß die Artillerie des französischen Forts Banovilliers so stark schießt, daß in den nahegelegenen deutschen Städten die Fensterscheiben von der Erschütterung in Scherben gehen. Man will jetzt auf diplomatischem Wege erreichen, daß die französische Militärverwaltung den durch die Kanonen gerichteten Schaden bezahle. Wie müssen die französischen Patriotenherzen jetzt aus Freude schlagern, wenn man hört, daß von der Lufterschütterung durch die Kreuz-Kanonen deutsche Scheiben gesprengt sind. Wenn der Luftdruck für die Scheiben genügt, dann müssen die Granaten für die Panzerplatten erst recht genügen.

Vereinigte Staaten. — In Atlanta, Staat Georgien, wurden verschiedene öffentliche Vorträge über Handelsbeziehungen zwischen Nord- und Südamerika gehalten. Diese Vorträge waren von der panamerikanischen Union veranstaltet; wer sie hielt, wird nicht gesagt. — In Sandy Hook platze bei einer Artillerieübung eine 35 Zentimeter-Kanone, ohne jedoch jemanden zu verletzen.

Paraguay. — Die paraguayischen Eisenbahner haben sich in den Ausstand erklärt. (Herr Dr. Adolfo Gordo sollte eine Abschrift seines Ausweisungsgesetzes nach Assuncion schicken.)

Der Balkankrieg.

Von dem Balkan ist heute nichts zu sagen. Die Waffen ruhen, und was über die allgemeine Lage gesagt wird, das ist so widersprechend, daß es augenscheinlich keinen Wert hat. Die Diplomaten reisen kreuz und quer, aber niemand weiß, um was es sich denn eigentlich handelt.

Handelsteil.

Table with market prices for Santos on 10. December 1912. Columns include Typ, Price, and various coffee grades like Moka superior, Preisbasis für d. Be., etc.

Die am heutigen Tag getätigten Verkäufe wurden im Durchschnitt auf der Basis von 7800 für Typ 4 und 7400 für Typ 7 abgeschlossen. 10. Dez. 1912 10. Dez. 1911

Evangelischer Gottesdienst findet statt in Rio Claro auf dem Sitio von Herrn Carl Escher am Sonntag, den 5. Januar, mittags 2 1/2 Uhr. Th. Kölle, Pastor. In São João da Boa Vista am Sonntag den 29. Dezember Nachmittags 1 1/2 Uhr. Pastor J. J. Zink.



### Gesundheit, Kraft und Energie

sind die höchsten Güter des Lebens.

Wenn Sie dieselben verloren haben, suchen Sie die selben nicht durch unbedachte Drogen oder Alkohol wiederzuerlangen. Kraft für den gesamten Organismus giebt, wie ein Tonikum das beste medicinische Nahrungsmittel

## Scott's Emulsion

In Kürze werden Sie die kräftigende Wirkung empfinden, und das Beste ist, sie ist bleibend.

Verlangen Sie nur die echte Scott's Emulsion.

### Deutscher Schulverein Villa Marlanna

Schlussprüfung am Sonnabend, den 23. Dezember, 11 Uhr vorm. Sonntag, 22. Dezember 1912, 2 Uhr nachm. findet auf dem Schulrundweg, Rua José Ant. Coelho 2 eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung statt. — Wiederbeginn des Unterrichts am 7. Januar 1913 8 1/2 Uhr vormittags. — Neuanmeldungen von Schülern nehmen die Vorstandsmitglieder und der Oberlehrer Herr Keller, Rua Santa Anna 10, schon jetzt entgegen.

### Deutscher Schulverein Modra-Braz

Zu der am 31. Dezember, Abends 7 Uhr, in den Festräumen der Avenida Rangel Pestana N 265 (-obrado), wegen der dem Nordbahnhofe stattfindenenden Weihnachtsfeier:

1. Besprechung der Schulkinder
  2. Weihnachts-Aufführungen
  3. Heitere Gesangsvorträge
  4. Tanz
- Wir laden wir uns, alle Freunde und Gönner des Vereins ergebenst einzuwenden. Der Vorstand.
- Eintrittskarten im Vorverkauf 25, an der Kasse 38. Karten sind zu haben bei H. Rosenhain, Rua São Bento S. Paulo (gr)

### Prometheus

Donnerstag, den 12. Dezember 1912

### An die werten Familien!

Das grosse Mode-Atelier der Mme. Angelina G. Gabos, Spezialität in Luxus-Kleidern und Braut-Ausstattungen, befindet sich LADEIRA SANTA EPHIGENIA No. 17, Sobrado. Nicht zu verwechseln! LADEIRA SANTA EPHIGENIA No. 17, Sobrado, S. Paulo 5500

### Wechsel und Dokumente.

Juristen Wert haben nach den Gesetzen des Bundes und des Staates nur diejenigen privaten Schriftstücke, welche vorschriftsmässig registriert sind.

Die Registrierung, welche für die gerichtliche Anerkennung der Dokumente unerlässlich ist, teilt auch eine Sicherheit dar, falls Schriftstücke verloren gehen, denn die authentischen Abschriften bieten die reibungslosesten Ersatz.

Registrierungslo: Rua Boa Vista 35-A, S. Paulo. 5769

### Dr. Celestino Bourroul

mit Praxis in Berlin u. Wien Spezialist für Innere Krankheiten, sowie für klinische Untersuchungen: Bakteriologie, pathologische Anatomie und Wasserman'sche Reaktion. Sprechstunden: Rua 15 Nov. 4 C, von 1-3 Uhr. Wohnn.: R. Gloria 75-a. Tel. 2471

### Restaurant und Pension Zum Hirschen

Rua Aurora 37, S. Paulo hält sich dem hiesigen u. reisenden Publikum bestens empfohlen. Gute Küche, freundliche Bedienung, luftige Zimmer, saubere Betten, mässige Preise, stets frische Antarcica-Chops. Es ladet freundlichst ein HEINRICH GRAEFE Pensionisten werden jederzeit angenommen. Auch Mahlzeiten ausser dem Hause.

### Zeugnis u. grossem Werte

Ich, endesunterzeichneter Loktor der Medizin durch die Fakultät von Rio de Janeiro, dekoriert durch die Regierung von Deutschland, Portugal und Italien. Arzt am dem Hospital de Misericordia in dieser Stadt etc. etc.

Bestätige hiermit, daß ich das „Elixir de Nogueira, Salsá, Caroba und Guayaco“ in vielen Fällen als ausgezeichnetes Mittel gegen syphilitische Infektion und skrophulöse Diathese angewendet habe und es für besser halte, als die aus dem Ausland kommenden analogen Mittel. Da dieses von mir erteilt, bestätige ich es bei meiner Berufshere.

Felotas, 6. Mai 1886. Barão de Itapicoyá.

Unterschrift anerkannt durch den Notar Felipe de Almeida.

Wird in allen besseren Apotheken und Drogerien dieser Stadt verkauft.

### Gouvernante

Für eine bessere Familie in Santos wird eine Gouvernante, welche Spanisch, Englisch, Portugiesisch unterrichtet, für ein Mädchen gesucht. Offerten an J. C. Sadeir, Caixa Postal 259, Santos. 5775

### Postler Mann

Der deutschen und portugiesischen Sprache mächtig, Maschinenreißer, für leichte Bauarbeiten Importeur gesucht. Offerten unter R. M. T. an die Exp. des Blatt-S. Paulo. 5777

### Ein erfahrener Maschinist

und Mechaniker, durchaus selbständiger Arbeiter, findet dauernde Stellung. Wer Erfahrung in Eismaschinen hat wird bevorzugt. Cervejaria Rio Claro, Staat S. Paulo 5734

### Ein Stück Land

10 Meter Front - 15 Meter Tiefe in der Rua Padre João Manoel gelegen, 400 Meter von der Avenida Paulista entfernt, ist preiswert zu verkaufen. Näheres Rua Joaquim Carlos 11, S. Paulo. 5768

### Besseres Hausmädchen

per sofort gesucht. (Keine Wäsche.) Alameda Bavaria 24, S. Paulo. 5787

## Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags Rua Quintino Bocayuva No. 32 Grösste Prämien 20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$ 200.000

## Theatro Casino

Empresa Paschoal Segreto - S. PAULO - Direktion: A. Segreto. HEUTE - 11. Dezember - HEUTE 298

## Grosse Varieté-Vorstellung

Grossartige neue Kräfte Jeden Sonntag Familien-Matinée

## 124 Chapelaria Allemã 124

Rua Santa Ephigenia No. 124 - São Paulo Als praktische Geschenke empfehle: Sohlrme u. Stöcke in allen Qualitäten und Preisen, sowie die in dernen Strohhüte für Kinder in weiss, farbig und Ledertuch. Enormes Lager von Herren- u. Kinderermützen für Keise u. Sport. Reichhaltiges Lager in steifen u. weichen Herren- u. Kinderhüten in Filz und Stroh. Meine bekannte gute Werkstelle für besondere Bestellungen sowie renovieren u. waschen von steifen u. weichen Filzhüten u. besonders absolut unschädliches waschen von Paramas bringe in Erinnerung. Da ich mein Geschäft in Rücksicht der kommenden Festtage besonders reichhaltig ausgestattet habe, bitte ich, mich bei Bedarf möglichst berücksichtigen zu wollen. 5556

## 124 William Dammenbain 124

Rua Santa Ephigenia No. 124 - S. PAULO

## Germano Besser

Rua Tupinamba No. 24. (Largo Guanabarra) S. PAULO übernimmt Neu- u. Umbauten

## Hotel-Restaurant „Rio Branco“

Rua Acre No. 26 - Rio de Janeiro (Fein bürgerliches deutsches Haus), gute Zimmer, mässige Preise, internationale Küche, aufmerksame Bedienung, schnelle Verbindung nach allen Richtungen. - Telefon 4157 Central. Der Besitzer: G. S. Machado

## Sechones Weihnachtsgeschenk! Grammophonplatten

in tadellosem Zustande, hauptsächlich deutsch, in grosser Auswahl zu verkaufen. Näheres (5515)

## A. Bose & Irmão,

Rua S. João 193, S. Paulo.

## Restaurant & Chop-lokal Zur Deutschen Eiche

5 Rua Santa Ephigenia 5 - S. Paulo

## Zahnarzt Willy Fladt

Sprechstunden: 8-10, 11-5, 7-9 Uhr abends. Montag - Freitag, S. Paulo Rua 15 de Novembro 57, 1. Stock Sonnabend - Sonntag Jundiahy Rua Barão de Jundiahy 178

## WINDSBRAUT

Druckereimaschinen der berühmten Firma J. G. Schelter & Giesecke.



Leistung 2.200 per Stunde Exemplare Alleiniger Vertreter: BROMBERG, HACKER & C. LA Rua da Quitanda No. 10 - São Paulo.

## CASA LUCULLUS

Frischer Meerrettig Sauerkraut Dillurken Rua Direita N. 55-B 3156 São Paulo

## Gesucht für sofort

1-2 Mädchen für leichte häusliche Arbeiten bei Karl Gebhrlicher, Avenida Bavaria No. 2, (Moóca) S. Paulo 5055

## Theatro S. José

S. Paulo Empresa Theatral Brasileira Direktion: Luiz Alonso Heute! 11. Dezbr Heute! 8 1/2 Uhr abends

## Vorstellung Scognamiglio Caramba Conca D'oro

Operette in 3 Akten v. Etne Moseh'no Preise der Plätze: Cadeiras 7400 Amphitheatro 4400 Balões 3400 Galerias numeradas 2500 Geres 2400

## 30000 Alqueiras

bestes Kaffeeland (Matto virgem) zwischen Aracatuba und Anhangay, ist für 26\$000 pro Alqueire zu verkaufen. Auskunft Rua Santa Ephigenia 5 S. Paulo 5746

## Malergewerben und Anstreicher

werden bei gutem Lohn gesucht, zu melden an F. C. Caixa postal 720, S. Paulo 5797

## Polytheama

S. Paulo Empresa Theatral Brasileira Direktion Luiz Alonso South-American-Tour. Heute! 11. Dezember 8 1/2 Uhr Grosse

## Varieté - Vorstellung

Debut des Zirkus Tschernof-Frema Preise der Plätze: Frizas (posse) 1340 camarotes (posse) 14000; cadeiras de la 3000; entradas 24000; galeria 14000.

## Heiligenstadt & Co.



Rio de Janeiro: Avenida Rio Branco 66-74 S. Paulo: Rua Alvarez Penteado Nr 12

## Grosser fein möblierter Saal

in der nächsten Näh-d. Zentrums, der Landessprache mächtig, per sofort gesucht. Vorzustellen in der Santa Ephigenia 87-B, S. Paulo (gr) Exp. ds. Bl., S. Paulo

## Oskar Stellmann Zahnarzt

Avenida Rio Branco 129, 1. Stock von 2-5 Uhr Nachmittags. Praia do Lca. shy 29-D (Niethe-roty) von 7-11 Uhr Vormittags. 3063 Rio de Janeiro.

## Ein Maurer-Polier

mit einer Turma Maurer wird für Akkordarbeit per sofort gesucht. Adresse zu erfahren in der Exp. ds. Blattes, S. Paulo.

## Zur gefl. Beachtung.

Teile hierdurch mit, dass ich während der nächsten Wintermonate jeden Werktag ausser Donnerstag in meinem Konsultorio, Largo S. Francisco d. Paula N. 13, zu sprechen bin

## Hans Schmidt

Deutscher Zahnarzt Rio de Janeiro 3767

## Mehrere Klempner u. Installateure

zum sofortige Antritt gesucht. Nur tüchtige mögen sich melden bei José Weigand, Rua Bara Funda No. 113, S. Paulo 5782

## Zivil-Ingenieur

der längere Zeit mit Vermessungen für Eisenbahnen gearbeitet hat, sucht jetzt Kontrakt für Fezendasvermessungen. Offerten unter „Ingenieur“ an die Exp. d. Ztg., S. Paulo

## Maschinen-Schlosser

der mehrere Jahre in grosser Drauerie in München gearbeitet hat, sucht per sofort Stellung. Offerten unter „Mechaniker“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo (gr)

## Tüchtiger Fachmann

für eine grössere Sägerei und Bauteislererei im Innern des Staates bei gutem Lohn und evtl. prozentualer-eteiligung gesucht. Zu melden in der Exp. ds. Bl., S. Paulo. 5749

## Gesucht

wird eine fleissige reine Frau ohne Anhang zum Zimmeraufräumen, wann ausser dem Hause schlafen. Rua S. João 140, S. Paulo 5783

## Kontorist

Für ein grosses Fabrik-Kontor wird ein tüchtiger gewandter, junger Kaufmann, der mit allen Büro-Arbeiten vertraut, sowie der deutschen und portugiesischen Sprache mächtig ist, per sofort gesucht. Offerten mit Lebenslauf und Angaben der bisherigen Tätigkeit unter „Excelsior“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 5733

## Zu verkaufen

ein vollener Teppich bester Qualität 360x275 m gross aus Europa mitgebracht, Feisergardinen, Tischdecken, Bettdecken und andere Sachen. Rua Antonio Carlos No 99, São Paulo. (Eond der Rua Augusta.) 5781

## Zimmermädchen

per sofort gesucht. Pension Suisse, Rua Brigad. Tobias 1, S. Paulo 5717

## „Pension Gellermann“

ist per sofort preiswert zu verkaufen. Näheres Rua Conceição No. 7, S. Paulo. 5795

## Kinderfräulein

Deutsches Fräulein welches wenig portugiesisch spricht, sucht Stellung als Kinderfräulein oder Stätze. Off. erbeten an F. C. Caixa postal 720, S. Paulo 5715

## Zu vermieten

2 kleine nebeneinanderliegende möblierte Zimmer. Rua Augusta 208, S. Paulo 5782

## Wurstmacher

tüchtiger Fachmann, mit den hiesigen Verhältnissen vertraut, sucht Stellung. Off. unt. „Wurstmacher“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo erbeten.

## Victoria Strazák

an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebamme empfiehlt sich zu mässigen Preisen. Rua Ipiranga N. 5 S. Paulo

## Tüchtiger Arbeiter,

Techniker, der mit Konstruktion, Montage und Betrieb von elektrischen, Dampf-, Turbinen- und Explosion-maschinen-Anlagen vertraut und tüchtiger kaufmännischer Organisator ist und alle Büroarbeiten kennt, sucht sofort oder später Anstellung. Suchender ist verheiratet und gesetzlich Alters und erwartet daher nur solche Angebote, die dauernde Stellung bei auskömmlicher Bezahlung bieten. Gefl. Zuschrift n. unter „Ingenieur“ an die Expedition d. Ztg., S. Paulo (5525)

## Köchin gesucht

für eine kleine ausländische Familie. Man zahl. gut. Vorzustellen bis 2 Uhr nachmittags Avenida Hygienopolis No. 47, S. Paulo 5784

## Perfekte Köchin

Oesterreichin, empfiehl. für Herrschaftshaus. „Alliança“, Deutsche Stellenagentur, Rua Tymbiras 17, S. Paulo 5771

## Banque Brésilienne Italo-Belge

(Aktiengesellschaft) Kapital 20.000.000 Frs. Stammhaus: ANTWERPEN Caixa Central: São Paulo - Rua 15 de Novembro 19 Monats-Bilanz vom 30. November 1912 unter Einschluss der Filiale in Santos und der Agentur in Campinas. ACTIVA

Aktionäre:		
Ausstehende Einlagen	7.056.000\$000	
Anticipierte Einlagen	806.503\$200	6.255.496\$800
Kasse		3.048.578\$500

Wechselportefeuille:		
Diskontierte Wechsel	10.379.725\$500	
Kautionierte	4.553.220\$230	2.944.387\$186
Zu empfangende Wechsel	7.898.177\$855	3.693.671\$640
Garantierte Konten u. lauf. Rechnungen	6.827.172\$840	214.941\$517
Korrespondenten u. lauf. Rechnungen i. Brasil.	3.693.671\$640	12.007.209\$000
Filiale- und Agenturen	6.827.172\$840	1.332.478\$993
Korrespondenten im Auslande	214.941\$517	
Werte in Depot und Lombards	12.007.209\$000	
Verschiedene Konten	1.332.478\$993	
	Rs. 58.505.062\$051	

## PASSIVA

Kapital:		
40.000 Aktien à frs. 500 (à 588 rs. pro fr.)	11.760.000\$000	
Reservefonds	4.024.898\$461	2.841.943\$060
Depositen auf Frist und mit Kündigung	208.881\$842	7.721.296\$950
Zu zahlende Schecks	10.690.179\$054	7.904.074\$666
Filiale- und Agenturen	12.007.209\$000	1.345.579\$017
Kreditoren für kautionierte u. Inkassowechsel	12.007.209\$000	
Depositen in Depot und Lombard	1.345.579\$017	
Verschiedene Konten		
	Rs. 58.505.062\$051	

São Paulo, den 9. Dezember 1912. F. Delaborde, Director-Gerente. Lombroso, Sub-Director

## Tüchtige Tischler

für dauernde Beschäftigung verlangt M. Preuss & Co., Rua Santa Cruz da Figueira No. 20, (Braz) S. Paulo, nahe der Gasanstalt. (gr)

## Ordentl. Junge

als Gehilfe in der Exp. ds. Bl., S. Paulo gesucht. Eine automatische Drehhobelbank ist preiswert zu verkaufen. Rua Joaquim Carlos 11, S. Paulo. 5791

## A RESIDENCIA

S. Paulo - Praça da Republica Telefon 3524 - Telegrammadr. „Mobilis“-Postkasten 1185

## Möbel

in allen Stilen, vom einfachsten bis zum luxuriösesten, feinste Bearbeitung.

## Komplette Einrichtungen

für Familienhäuser, Paläste, Klubs, Hotels etc. Künstlerische Arbeit. Alles ausgeführt in unseren eigenen Werkstätten, sowie Schnitzarbeiten, Vergoldungen, Polsterungen und Dekorationen. Nach Wunsch liefern wir Zeichnungen und Kostenanschläge für Dekorationen und komplette Einrichtungen.

## Grosses Lager

in Teppichen, Stoffen für Möbel, Dekorationen, Vorhängen, Tischchtern etc

## BLUMENSCHNITT & Co.

Pabrik: Rua Dr. Fausto Ferraz 11 und 13 - Paraizo Ausstellung: Praça da Republica 4.

## Spielwaren

Puppen - Poppenbälle - Ersatz Babyköpfe Neuheiten in Baumschmuck - Watteartikel Baumkonfekt, Kerzen und Kerzenhalter Wal- und Haselnüsse - Feigen Rosinen - Mandeln Pfeffermüsse - Bonbonskuchen.

## CASA NEMITZ

33 RUA AURORA 33 CASA NEMITZ Telefa 1108

## Zahnarzt Dr. Ferd. Worms

prämiiert mit der grossen Prämie und der goldenen Medaille der 1. Klasse in der Ausstellung von Turin 19, 2, sehr bekannt, in der deutsch. Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern u. hygien. eingerichtetes Kabinett. Ausführung aller Zahnoperationen Garantie für alle prothetische Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem revolutionärem System. Auch werden alle in diesem monatlichen Teilzahlungen ausgeführt. - Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachm. Telefon No. 2657 und No. 2702 Praça Antonio Prado N. 8 Wohnn.: Rua Gener. Jardim 18 Caixa Postal „4“ - S. Paulo

## Junger Deutscher

gelernter Landwirt von drüben, auch erfahren in Gemüse- u. Blumengärtnerei, bereits ein Jahr in Minas tätig, spricht portugiesisch, sucht zu sofort auf einer grösseren Fazenda Stellung als Beamter. Offerten mit Gehaltangabe unt. P. K. P an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 5796

## Prachtvolles Weihnachtsgeschenk!

Zwei herrorragende schöne echte Neufundländer Hunde ca. 5 Monate alt, sind preiswert zu verkaufen. Rua Barão Tatyhu No. 115, S. Paulo. 5806

## Nebenverdienst.

Jungen Leuten, die in Geschäftskreisen bei Ärzten, Rechtsanwältin usw. bekannt sind, ist gute Gelegenheit zu lohnendem Nebenverdienst geboten. Offerten an Caixa Postal 1371, S. Paulo 5802

## Junger Mann

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, irgendwelchen annehmbaren Posten. Deutsch u. Französisch. Gefl. Off. unter C. J. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo erbeten.

## Eine ältere Frau

und ein Mädchen werden sofort gesucht. Rua Triunpho No. 4, S. Paulo

## Verkauf.

Gutgehende Pension mit Restaurant zu verkaufen. Jorge Witzler, Rua Gen. Couto de Magalhães 13, S. Paulo. 5809

## Wäscherin

die auch Herpewäsche zu plätten versteht, wird gegen gute Bezahlung für eine kleine Familie gesucht. Es ist zwecklos sich vorzustellen wenn nicht durchaus tüchtig. 5807

## Gesucht tüchtige Matratzenarbeiter

bei hohem Lohn. Zu melden Rua Xavier Toledo II, Werkstätte. 5810

## Maternidade.

Dieses Etablissement hat eine erstklassige Abteilung für Pensionistinnen eingerichtet. Ein Teil der für die Pensionistinnen bestimmten Räume befindet sich im Hauptgebäude, der andere im separaten Pavillon, alle Räume sind von einander unabhängig. Den Pensionistinnen ist gestattet eine Person ihrer Familie bei sich zu haben und über eine Krankenpflegerin zu verfügen.

## Brutmashinen

sind preiswert zu verkaufen. Hortulania Paulista, Rua Rosario 18, S. Paulo, Caixa post. 1033

## Dr. Gustav Greiner

wohnt Villa Clementina Rua do Gado N. 42 gegenüber dem Schlachthause (Chaçara), S. Paulo. 5691

## Gesucht einfach möblieres Zimmer

per sofort von einem deutschen Herrn, wenn möglich ausserhalb der Stadt. Offerten mit Preis unter R. F. an die Exp. ds. Bl. erbeten.

## Schönes Zimmer

möbliert, zu vermieten. Elektrisches Licht und Bad. Rua General Ozorio 19, S. Paulo. 5808

## Sichere Existenz!

Ein vorzüglich gehendes Geschäft mit grossem Kundenkreis in S. Paulo u. Umgegend - passend für eine sprachgewandte, intelligente Dame, oder auch Ehepaar - ist wegen Sterbefall in der Familie per bald für den festen Preis von 6 Contos de Reis zu verkaufen. Nur wirklich ernsthaft Reflektierende erfahren Näheres durch die Agentur:

**Einzige Importeure**  
der berühmten  
**Omega-Uhren**

Wenn Sie Brillanten, Perlen und Schmucksachen kaufen, so besuchen Sie das bedeutendste Haus dieser Branche in São Paulo

Spezialität  
in  
**Diamantin-Brillanten**

# CASA BENTO LOEB

RUA 15 DE NOVEMBRO N. 57 - S. PAULO

Hier finden Sie die schönsten und geschmackvollsten Sachen zu enorm billigen Preisen - billiger als wie in jedem anderen Hause am Platze.

Unvergleichlicher Stock in Kunstgegenständen, Statuetten aus echter Bronze - Französische Silbergeschirre etc. etc.

# CASA LEMCKE

Rua 15 de Novembro 5

Telefon 258

**KLEIDERSTOFFE in Halbseide - Wolle - Baumwolle.**

**Blousen - Schürzen - Unterröcke - Strümpfe**

**Tischzeug - Schlaf- und Bettdecken - Bade- und Handtücher**

**Taschen - Handschuhe - Shals - Fächer**

**Taufkleider - Häubchen - Puppen - Taschentücher**

Lemcke & Sternberg.

**Ohne grosses Kapital**

können Sie sich durch Erwerb einer Lizenz für den Staat Rio de Janeiro oder São Paulo oder Paraná konkurrenzlos selbständig machen. Adressen, denen für die umfangreiche Antwort 1\$000 in Briefmarken beigefügt sein muss, sind unter „Industria“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo zu richten. 5254

**Dr. Alexander Hauer**

ihem. Assistent an den Hospitälern in Berlin, Heidelberg, München und der Geburtshülfe. Klinik in Berlin  
Consultorium:  
Rua Alameda 79, 1-4 Uhr  
Wohnung:  
Rua Corrêa de Sá 5, 9a. Thezesa 1922  
Rio de Janeiro

**Tüchtige Backsteinmaurer**

werden gesucht. Lohn 7\$ bis 8\$. Weitere Auskunft erteilt die Exp. ds. Bl., S. Paulo

**Kaufmännische Kraft**

Von einem grossen Fabrikunternehmen wird kaufmännisch gebildeter Herr in den mittleren Jahren gesucht. Derselbe muss energisch, repräsentationsfähig u. mit den Landesverhältnissen vollkommen vertraut sein. Falls derselbe den Anforderungen entspricht, bietet sich ihm Gelegenheit, sich eine glänzende Zukunft zu schaffen. Schriftl. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter „Brasil“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo.

**Mellins**

das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke 3420  
Agenten: Nossack & Co., Santos

**Food**

**H. S. D. G. H. S. D. G.**

**Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Passagier- und Frachtdienst.  
Der Postdampfer  
**CAP VERDE**  
Kommandant: H. Meyer  
geht am 12. Dez. von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, 1. Klasse 600 Mk., 2. Klasse 400 Mk., 3. Klasse 200 Mk. exklusive Passagierpreis.  
Klasse nach Rio de Janeiro 40000 exkl. Regierungssteuer. 1. Klasse nach Lissabon und Leixões 30000 exkl. Regierungssteuer. 1. Klasse nach Hamburg 60000 Mk. exklusive Regierungssteuer. 3. Klasse nach Rio de Janeiro 20000 exklusive Regierungssteuer.  
3. Klasse nach Lissabon, 63\$000 inklusive Regierungssteuer  
3. Klasse nach Hamburg 63\$000 inklus. Regierungssteuer 63\$000  
Alle Cap-Dampfer haben Telegraphie ohne Draht an Bord zur Verfügung der Passagiere.  
Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten deshalb den Passagieren 1. u. 3. Klasse den denkbar grössten Komfort - Diese Dampfer haben Arzt an Bord ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen Klassen ist der Tischwein im Preis mit eingeschlossen bis Portugal. - Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wenden man sich an die Agenten  
**E. Johnston & Co., Limited**  
Rua Frei Gaspar 12, SANTOS - Rua Alvarez Penteado 21. (sob) S. Paulo

**Austro-Americana**  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa: 22. Dezember 23. Dezember 8. Januar 1. Januar  
Der Postdampfer  
**Argentina**  
geht am 22. Dez. von Santos nach Rio, Teneriffe, Almeria, Neapel und Triest.  
Passagierpreis 3. Klasse nach Teneriffe 125 Fres, nach Neapel 185 Fres, nach Almeria 160 und Triest 300 Fres. u. 5 Prozent Regierungssteuer.  
Dieser modern eingerichtete Dampfer besitzt elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speiseküche, moderne Wäschräume stehen zu ihrer Verfügung.  
Schnelle Reisen.  
Drahtlose Telegraphie an Bord  
Der neue Doppelschraubendampfer  
**Kaiser Franz Josef I.**  
(2te Reise) von 16.500 Tonnen und 19 Mellen Geschwindigkeit geht am 10. Februar von Santos nach Rio, Teneriffe, Barcelona, Neapel u. Triest. Reisedauer von Santos nach Barcelona 11 1/2, Neapel 13, Triest 15 Tage. Reise bis Paris 13 Tage via Barcelona, bis Wien, München und Budapest 16 Tage via Triest. - Die 3te Reise erfolgt am 30. März.  
Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten  
**Rombauer & Comp**  
Rua Visconde de Inhauma N. 84 RIO DE JANEIRO  
**Giordano & Comp**, Largo do Thezouro 1, S. Paulo.

**Maison de Blanc**  
Rua Sebastião Pereira 44, S. PAULO - Agentur: Bebedouro, Mattão  
**Adolpho Eisendecker & Co.**  
Wir erhalten reichhaltiges Sortiment in Geschenkartikeln für die Festtage in:  
Knabenanzügen, Kinderkleidern, Schürzen, Blusen etc. etc.  
Grosses Lager in Spielwaren

**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
Der Dampfer  
**Aachen** 2368  
geht voraussichtlich am 20. Dezember von Santos nach Rio, Bahia, Pernambuco, Madeira, Lissabon, Leixões, Antwerpen n. und Bremen.  
Passagierpreis 3. Klasse nach den europäischen Häfen 50\$000 und 5 Prozent Regierungssteuer.  
Alle Dampfer dieser Gesellschaft haben Arzt an Bord, ebenso portugiesischen Koch und Stewards.  
Drahtlose Telegraphie an Bord.  
Weitere Auskünfte erteilen die Agenten  
**Zerrenner Bulow & Co.**  
S. Paulo - Rua de S. Bento N. 81  
Santos: Rua de S. Antonio 83 n. 85

**Lampart & Holt Linie**  
Der neue englische Dampfer  
**Verdi**  
geht am 13. Dezember von Santos nach Rio de Janeiro, Bahia, Trinidad, Baiabados und New-York  
Nimmt Passagiere 1. u. 3. Kl. an. Dieser Dampfer nimmt Passagiere 1. Klasse an nach England mit Umsteigefahrt in New-York auf die Dampfer der „Cunard Line“ und der „White Star Line“ nach Liverpool u. auf die „White Star Line“ u. „America Line“ nach Southampton Preis 14 Pfund. Alle Dampfer haben drahtlose Telegraphie.  
Wegen weiteren Informationen wende man sich an die Agenten  
**F. S. Hampshire Co. Ltd.**  
S. Paulo, Rua 15 de Novembro 20  
Santos, Rua 15 de Nov. 80 Sobrado.

**Hamburg Amerika - Linie.**  
179 Dampfer mit über 1.000.000 Tons  
Nächste Abfahrten von Santos: «Habsburg» am 5. Januar 1913  
«Hohen-taufen» am 12. Januar 1913.  
Der prachtvolle Doppelschraubendampfer  
**König Friedrich August**  
Kommandant G. Bachmann  
geht am 22. Dezember von Santos nach Rio,  
Lissabon,  
Vigo,  
Southampton,  
Boulogne s/m  
und Hamburg  
Reise nach Europa in 11 und 12 Tagen. - Telegraphie ohne Draht zur Verfügung der Passagiere.  
Auskunft erteilen die Agenten  
**Theodor Wille & Co.,**  
S. PAULO: Largo do Ouvidor 2 - SANTOS: Rua Santo Antonio 64, 66,  
Rio: Avenida Rio Branco 79

**Kgl. Holländischer Lloyd**  
Kontaktkje Hollandsche Lloyd  
Der Schnelldampfer  
**Zeelandia** 3506  
geht am 11. Dezbr. von Santos nach Rio de Janeiro, Lissabon, Leixões, Vigo, Boulogne s/m, Dover und Amsterdam.  
Dieser Dampfer sind extra für die Reise nach Südamerika gebaut und in modernsten sanitären Einrichtungen u. Bequemlichkeiten für die Passagiere versehen. Die meisten Kabinen sind f. eine Person eingerichtet. Reise nach Europa in 13 Tagen.  
**Sociedade Anonyma Martelli**  
S. PAULO: RUA 15 de Nov. 85  
SANTOS: RUA 15 de Nov. 100

**COMPANHIA CERVEJARIA BRAHMA**  
Rio de Janeiro  
Book-Ale, hell, 121 Flaschen 7\$500  
**Tautonia-Pilsen** 7\$500  
**Br hma Book**, München 121 Flaschen 7\$500  
**Brahma-Porter**, Typ Guinness 121 Flaschen 7\$500  
**Brahmins**, hell 121 3\$000  
**Typrange**, München 121 Flaschen 3\$000  
Preise ohne Flaschen.  
Ein Dutzend ganze Flaschen wird mit 2\$500, ein Dutzend halbe Flaschen mit 1\$500 berechnet und zurückgenommen  
**Niederlage bei Ricardo Naschold & Co.**  
Rua Washington Luis N. 31 (antiga Rua Episcopa) Telephon 1370

**Dr. Carlos Niemeyer**  
Opfer und Frauenarzt  
behandelt durch eine wirksame Spezialmethode die Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern  
Sprechzimmer und Wohnung  
**Rua Aroucha 2**, S. Paulo  
Sprechstunden von 1-3 Uhr.  
Gibt jedem Ruf sofort Folge.  
Spricht deutsch. 2594

**Hotel-Personal.**  
Für einen Hotelbetrieb in einem grösseren Bldort wird ein durchaus tüchtiger, mit den Landesverhältnissen vertrauter  
**Maitre de Hotel**  
sowie ein perfekter  
**Küchen-Chef**  
per Ende Dezember gesucht. Offerten unter „Hotel-Personal“ Exp. ds. Bl., S. Paulo

# CASA ALLEMÃ

## Empfehlenswerte Weihnachtsgeschenke.

### Abteilung: Stoffe

Abgepasste Roben in Seide. Wolle und gestickten Fantasie Baumwollstoffen.  
Abgepasste Blousen.  
Bestsortirtes Lager in Stoffen jeder Art.

### Abteilung: Herrenartikel

Allerneuestes Sortiment in Cravatten, Hemden, Westen, Strümpfen, Regenschirmen, Spazierstöcken, Gummimänteln etc.

### Abteilung: Parfumerien

Feine Parfumerien.  
Nagel- und Toilette-Garnituren.

### Abteilung: Damenwäsche

Vorzüglich gewähltes Sortiment in Morgenröcken, Matinés, sowie sämtlicher Damenwäsche.  
Handarbeiten jeder Art. Tischgedecke.

### Abteilung: Damenkonfektion

Fertige Kleider in Seide, Wolle und den verschiedensten Baumwollstoffen, gestickt, etc.  
Blousen für jeden Geschmack. Konkurrenzlose Auswahl.

### Abteilung: Kinderartikel

Kinderkleidchen in allen Grössen, Qualitäten und Preisen bis zum feinsten Genre.  
Knabenanzüge, Schürzen etc.

### Abteilung: Teppiche, Gardinen

Teppiche in allen Grössen und verschiedenen Qualitäten, Linoleumteppiche, Gardinen, Tischdecken, Kissen etc.

### Abteilung: Möbel

Esszimmer, Salons, Korbmöbel, Lackmöbel, Messing Kleinmöbel, Ledermöbel eigenes Fabrikat.  
Metallbetten mit primissima Matraze, das beste was existiert. Alleinverkauf für den Staat S. Paulo.

### Abteilung: Spielwaren

Riesensortiment, ausgestellt in der III. Etage.  
Wir verkaufen unsere Spielsachen, da Nebenartikel, zu extra billigen Preisen.

## Diverse Artikel

Damenhüte, Fächer, Gürtel, Sonnenschirme, Handschuhe, Echarpes, Damentaschen, Spitzenkragen, Jabots, Rüschen- und Feder-Boas, Blumen, Vasen in Glas, Porzellan und Metall.  
Reizendes Sortiment in Nippes. Marmorfiguren.

Von Montag den 9. Dezember ab

# Grosse Ausstellung

im Innern des Hauses.

Wagner & Co.

# Praktische Weihnachtsgeschenke

für Herren:

Weisse Oberhemden aus gutem Hemdentuch mit Piqué-Falten-Einsätzen . . . . . Stück 7\$000 3 Stück 20\$000  
 desgleichen bessere Qualität „ 8\$500 3 „ 24\$000  
 desgleichen 1. Qualität . . . . . 9\$500 3 „ 27\$000  
 farbige Oberhemden aus 1. Percal oder Zephir 6\$000, 8\$500 und höher

Schwarze und farbige Herren-Socken aus Baumwolle, Flor, Wolle, Halbwole und Seide Dutz. 18\$000 u. höher  
 Gummi-Mäntel Spezial-Marke 22\$000 und zu 45\$, 48\$, 55\$, 60\$, 65\$, 70\$, 80\$, 85\$, 90\$.

# Casa Allemã

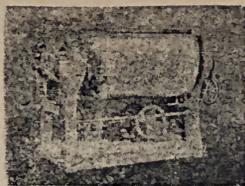
## Hortulania Paulista

Blumen- und Samengeschäft  
 Rua Rosario 18 Telefon 2483 Caixa postal 1033  
**SÃO PAULO**

Geschmackvollste Ausführung von Bouquets, Blumenkörben, Brautkränzen, Brautbüscheln, Kränzen, Dekorationen etc. etc.  
**Frischer Gemüse- und Blumen-Samen**  
**Chacara: Station S. Bernardo. (Linha Ingleza)**  
 Telefon-Ansch. uss: Bragança No. 29  
 Auswärtige Aufträge werden mit verlässlicher Pünktlichkeit effektiviert.  
 Inhaber: João Wolf.

## Italo-Brasilianische mechanische Werkstätte und Gieserei von Santisi & Babbini

Rua Monsenhor Andre No. 192 Caixa 1255. S. PAULO. Telef 2692  
 Fabrikations-erzielung: Mas hinen für Makkaronierzeugung, Beso dene Abteilung für Kupfer-Traffias unter Leitung des tüchtigen Technikers Luigi Grisino (früher bei den Herren Craig & Martins tätig). Wir fabrizieren ferner automatische französische Gatersäge- und Kreissäge-maschinen, Zuckerrohrpressen sowie alle anderen Maschinen für Landwirtschaft und Industrie. 5732



## Panificação

(Hygienische Brotfabrik)  
 Schickt Bro' und Gebäck frei ins Haus.  
 Beste Erzeugnisse  
 Grösste Sauberkeit

Rua Augusto de Queiroz No. 26-30  
 S. PAULO Telefon No. 3180 S. PAULO  
 (In der Nähe der Rua Anhangabahu)

## Casa Mieve

Rua S. João 178 - Ecke Rua Aurora - S. Paulo  
 Neu eingetroffen grosses Sortiment in  
**Brise-Bise**  
 Par 1\$600, 1\$700, 2\$300, 2\$500, 2\$900, 3\$500, 3\$800  
 Albert Mieve



## Institut für das wissenschaftliche Naturheilverfahren

Massage, Elektrizität, Licht, Wasserbehandlung etc.  
 (hydro-elektrische medicamentöse Dampf-, Lichtbäder u. Douchen) in sämtl. Anwendungsformen zur Behandlung aller Krankheiten. • Moderne vollkommene Installationen für Herren u. Damen.  
 Otto Koch, app. an d. Kgl. Univer Berlin  
 Rua Benjamin Constant 21 - S. Paulo



## „Prana“ Sparklets.

Fuer einige Milreis, eine Sodawasser Fabrik in Ihrem eigenen Heim.

U. Mit dem Syphon „Prana“ Sparklet und den entsprechenden Kohlensäuren Kapseln koennen Sie zu Hause oder wo Sie wollen und zu jeder Stunde Ihren

## Taeglichen Consum

an Sodawasser selbst herstellen.

Verlangen Sie Prospeete von  
**Louis Hermann & Cia., Rio de Janeiro,**  
 Vertreter in Brasilien  
 der AERATORS LTD., London N.

Alleinige Fabrikanten und Inhaber aller Weltpatente.

Rio de Janeiro.  
**Wiener Bier- u. Speise-Halle**  
 Largo da Carroça 11 - Telefon 1758 (privat 618)  
 Im Zentrum der Stadt gelegen, nächst den Tramway-Stationen: Jardim Botânico, Santa Tereza, Villa Isabel, São Christóvão, zu den Hafen-Anlagen und nach Nietheroy und São Domingos.  
 Kühle luftige Räumlichkeiten, Getränke erstklassiger Marken, kalte u. warme Speisen, vorzügliche Wiener Küche, Aufmerksamste Bedienung. Billige Preise.  
 Informationen und Ankünfte gratis. Genaue Landeskarte gratis.  
 Sprachen: Deutsch, portugiesisch, englisch, französisch, spanisch, kroatisch.  
 Der Besitzer: Wilhelm Althaller.

# Casa Enxoval

Telefon 1244 Rua Direita, Ecke Rua S. Bento Caixa 112

Neu eingetroffen:

Reichhaltigstes Sortiment in

# Handarbeiten

angefangen, vorgezeichnet und fertig.

## Handgestickte Taschentücher

Damen-Taschentücher mit Buchstaben :: Weisse und farbige Herren-tücher aus Leinen und Seide.

## Handschuhe Corsets

## Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias No. 23  
 S. PAULO (5069)

Vorzügliche Familienpension

Saubere Zimmer mit moderner Ausstattung  
 Gute Küche und Getränke bester Qualität  
 Komplette Pension mit Zimmer 6\$-8\$ täglich  
 Monathlich 150\$-180\$. Einzelne Mahlzeiten 2\$

## Athena Moura Lacerda

S. Paulo  
 Rua Maria Antonia No. 52  
**Vila mit Garten**  
 Dieses Kolleg wurde im Jahre 1909 gegründet. Vollständige Internate für Knaben u. Mädchen. Alle Vorbereitungs-kurse. Vorbereitung für die Normalschulen. Tüchtige Lehrkräfte und ausgezeichnete Beherrschung der Schüler.  
 Die neuen Kurse werden am 7. Januar 1913, 10 Uhr vormittags, eröffnet. Tägliche Inmatrikulierung. Ohne vorherige Inmatrikulierung werden keine Plätze reserviert.  
 Man verlange Prospekt.

## Isis-Vitalin



untersucht und approbiert vom obersten Gesundheitsamt in Rio de Janeiro Autorisiert durch Dekret Nr. 286 gemäss Gesetz Nr. 5156 vom 8 März 1904.

Naturgemässes Blutnahrungsmittel. Liefert dem Körper die zu seinem Aufbau notwendigen Nervenährstoffe. Kein Medikament, sondern ein Blut- und Nervenmittel von hervorragendem Geschmack. Speziell zu empfehlen Blutarmen, Nervenösen und Rekonvaleszenten und bei Schwächezuständen jeglicher Art.  
 Deutsches Fabrikat. 5521  
 Zu haben in den Apotheken dieses Staates.

## José F. Thöman

□□ Konstruktor □□  
 Rua 15 de Novembro N. 32  
 Neubauten - - -  
 Reparaturen - - -  
 Eisenbeton - - -  
 Pläne - - -  
 Voranschläge gratis

## Restaurant und Konditorei Miguel Pinoni

47 Rua São Bento 47 - São Paulo  
 Spezialhaus seiner Art. • Restaurant erster Ordnung mit Menu • Geöffnet bis 2 Uhr morgens. Mässige Preise  
 Kinematographische Vorstellungen ohne Preiszuschlag auf das Verlangen  
 N. 47 RUA S. BENTO N. 47 - S. PAULO.

## Pension „Saxonia“

Rua 24 de Maio No. 16-A - SANTOS.  
 1 Minute von der Bahnstation, 2 Minuten vom Hafen entfernt.  
 Empfiehlt dem reisenden Publikum, speziell Familien: Geräumige u. gut möblierte Zimmer, brasilianische u. deutsche Küche.  
 5733 Der Eigentümer: P. Knehl

## Professor A. Detourt

Grapholog  
 Wird von hervorragenden Grössen in Brasilien und im übrigen Südamerika konsultiert. Wissenschaftliche Studien von grossem Werte mit s. Ensticht der Handschrift. Der Professor Detourt beschäftigt sich nur mit dem Studium der Handschrift von Personen, die Verständnis für bedeutende Wissenschaft der Graphologie haben.  
 Sprechstunden von 1 bis 5 Uhr nachmittags, Grand Hotel, Rua S. Bento No. 49, S. Paulo. (5674)  
 PS. Man verlange Eintrittskarte beim Japaner. Geissen des Posters des Grand Hotel, oder suche in seiner Abwesenheit direkt Zimmer No. 9 auf

# Immerwährender grosser Ausverkauf Casa Wainberg

Wir laden die verehrten Familien von der Hauptstadt und aus dem Innern zu einem Besuche dieses Ausverkaufes ein, um sich zu vergewissern, dass man folgende Artikel im Gelegenheitskauf haben kann:  
 Feine Sommerkleider jeder Qualität, Tailleur-Kostüme, Parfums-Artikel, besonders für den Sommer: 200 Binsen jeder Qualität, Tailleur-Böcke, 10 bis 15 elegante Tanken, Feingewebe, Matinee, Tätsstoffe, 200 K. anderscherzen, Charis, B. rden, Gravatten, Gürtel, Blumen, Hutfeder, Binder, Taschen, gesteppte Bettdecken und andere Kleider für Mann und Frauen von 2 bis 14 Jahren. Damen- u. Kinderstrümpfe u. Kurzwaren im allgemeinen.  
 NB. Alle Artikel sind ausländische und ausserordentlich billig.  
 Travessa Seminario 32 - Ecke Rua Anhangabahu, S. Paulo

## Die Agonie der türkischen Soldaten.

Unter diesem Titel veröffentlicht der „Temps“ den nachstehenden, vom G. v. M. aus Konstantinopel datierten ergreifenden Bericht seines Spezialkorrespondenten Jean Rodes über den katastrophalen Rückzug der türkischen Truppen nach der Schlacht bei Lüle-Burgas:  
 „Ich war soeben Zeuge des Zusammenbruches der türkischen Soldaten. Diesen Mann, der als der beste Soldat der Welt galt, der ohne seine Widerstandskraft zu verlieren, hungern konnte, der unempfindlich für physische Schmerzen und heldenhaft zäh und gleichgültig dem Tod gegenüber war, diesen Mann sah ich vor Hunger sterben, erschöpft, zermüht durch seinen Jammer und in wilder Flucht, nachdem er aus eigenem Antrieb den Kampfplatz im Stich gelassen hatte.  
 „Das ist keine Anklage gegen den gemeinen Mann; diese Anklage muß gegen andere, Höhergestellte, erhoben werden. Ich konstatierte bloß ein Uebermaß des Elends und verleihe hierdurch dem Gefühl eines unendlichen Mitleids Ausdruck. Ich glaube nicht, daß es jemals ein ergreifenderes Schauspiel menschlichen Jammers gegeben hat, als jenes, das diese Unglücklichen boten, die man ohne Indulgenz, ohne Sanftmütigkeit, fast ohne Führer und sogar ohne Ausrüstung in den schrecklichsten der Kriege hineinstieß, von allen verlassen, von Menschen und von Gott. Das war wie ein Kalvarienberg, von dem einige Bilder unverlöschbar in meinem Gedächtnis haften werden. Noch sehe ich in der Station Seidler, wo wir so tragische Stunden zubrachten, einen Soldaten, dem die Hand weggerissen worden war, und der, da man ihm keinen Verband angelegt hatte, mit der Schnur seiner Mütze seinen Armel vor dem blutenden Armstumpf zusammengeknüpft hatte. Tüchlein, kralcs wandte er an mich heran und erhob flehentlich, da er mich für einen Arzt hielt, diesen Armel, aus dem dicke Blutstropfen rieselten. Und dann jene Scharen von Verhungerten, die am Abend bis zu unseren Zelten heranschlohten und uns um ein Stückchen Brot anbettelten! Als wir ihnen nichts geben konnten, da wir selbst kein Brot hatten, da schritten sie weiter, ohne daß sich ein Klagegelaute oder ein Vorwurf ihren Lippen entringen hätte. Und welche grauenhaften Bilder waren das an beiden Sei-

ten der Straße gegen Lüle-Burgas, wo die Soldaten nur so hingestreckt lagen, durch Strapazen und Entbehrungen bis zum Tode erschöpft, und an allen Gliedern erstarrt! Dana jene zahllosen Verwundeten, die sich blutbedeckt gegen Tschorlu dahinschleppten und die, aufrecht erhalten durch eine Hoffnung auf Rettung, dreißig Kilometer dahinschwankten, um einen Eisenbahnzug zu erreichen! Diese Armen waren trotz der Panik, die sie forttrieb, so kindisch fügsam, daß zwei Reiter mit geschwungenen Säbeln genügten, um die Marschrichtung ganzer Kolonnen zu ändern. Ohne den geringsten Widerstand zu leisten, ohne eine Silbe hervorzuweisen, kehrten sie in stummer Ergebung um und marschierten gegen die Frontlinie zurück.  
 Aber das ergreifendste und unheimlichste Schauspiel entrollte sich vor uns am letzten Samstagabend, bevor wir nach Rodosto ritten. Die türkische Armee flutete in wirrem Gedränge nach Tschorlu. Der Sturm heulte und es goß in Strömen. Eine schreckliche Menschenmasse irrte und watete in Wasserfluten. Niemand wußte, wohin er die Schritte lenken sollte und wo er Schutz, Obdach und ein Stückchen Brot finden könnte. Kein Mensch kümmerte sich um diese Leute. Nach einiger Zeit begann man indes doch von einer Bäckerei, die sich in der Nähe meines Standort befand, Brot zu verteilen. Man warf das Brot in die heulende Soldatenmenge, die mit Fäusten darum kämpfte. Aber mehr als die Hälfte der Verhungerten konnte nichts erhalten und ging leer aus. Alle Häuser waren verschlossen, fast die ganze Bevölkerung hatte die Stadt verlassen, und die wenigen, die zurückgeblieben waren, hockten angstverzerrt in ihren verarmelten Wohnungen. Die Soldaten pochten an die Türen. Niemand öffnete. Sie und da erbrachen sie in ihrer wilden Verzweiflung die Türen der Geschäftsläden, stürzten hinein und verschlangen alles, was sie fanden: rohes Gemüse, Kerzen, was weiß ich, ja sogar Holzstücke. . . . Es war eine Vision von infernalischer Gräßlichkeit. Einem dieser Unglücklichen gelang es, sich in das Haus einzuschleichen, in dem ich mich befand. Es war ein junger Mann von 22 oder 23 Jahren, seiner äußeren Erscheinung nach das Bild eines prachtvollen Soldaten — aber seine Zähne klapperten, seine Glieder zuckten krampfhaft — und das Wasser troff von seiner zerrissenen und beschmutzten Uniform. Als ihn mein Diener hinausjagen wollte, rief er: „Nimm mein Geld,

meine Kleider, nimm alles, was ich bei mir habe, aber ich flehe dich an, gib mir um Gottes willen ein Stückchen trockenes Brot!“  
 Ich ließ ihn fragen, woher er sei. „Ich bin aus Kleinasien“, sagte er, „und habe seit acht Tagen nichts gegessen.“ Ich gab ihm die Hälfte eines Brotes, das mir noch geblieben war, und eine Schokoladentablette. Dann ging er in Sturm und Regen davon und verlor sich in jener Strömung, die diese unglückselige Armee unwiderstehlich rückwärts trieb.  
 Als ich tags darauf aufbrach, mußte ich mir durch die türkischen Truppen beschuldigt, daß sie an verschiedenen entfernten Gegenden Massaker verübt hätten. Ich weiß nicht, ob diese Beschuldigungen begründet sind. Aber das eine darf ich behaupten: Hier haben die türkischen Truppen nicht das geringste Bewußtsein des historischen Dramas, an dem er teilnahm. Ich habe nicht viel von einer Psyche in ihm wahrgenommen, ich sah nur unendliches Elend und einen schrecklichen animalischen Jammer. Dieser Anblick hat mir buchstäblich das Herz zerrissen.  
 Ich muß noch folgendes hinzufügen: Man hat die türkischen Truppen beschuldigt, daß sie an verschiedenen entfernten Gegenden Massaker verübt hätten. Ich weiß nicht, ob diese Beschuldigungen begründet sind. Aber das eine darf ich behaupten: Hier haben die türkischen Truppen nicht das geringste Bewußtsein des historischen Dramas, an dem er teilnahm. Ich habe nicht viel von einer Psyche in ihm wahrgenommen, ich sah nur unendliches Elend und einen schrecklichen animalischen Jammer. Dieser Anblick hat mir buchstäblich das Herz zerrissen.  
 Ich muß noch folgendes hinzufügen: Man hat die türkischen Truppen beschuldigt, daß sie an verschiedenen entfernten Gegenden Massaker verübt hätten. Ich weiß nicht, ob diese Beschuldigungen begründet sind. Aber das eine darf ich behaupten: Hier haben die türkischen Truppen nicht das geringste Bewußtsein des historischen Dramas, an dem er teilnahm. Ich habe nicht viel von einer Psyche in ihm wahrgenommen, ich sah nur unendliches Elend und einen schrecklichen animalischen Jammer. Dieser Anblick hat mir buchstäblich das Herz zerrissen.

Beobachtungen unter den Albanesen veröffentlicht. Eine der besuchten Stammesgruppen ist die von Matsia-e-Madhe (d. h. des großen Gebirgslandes“), die aus fünf größeren und drei kleineren Stämmen besteht. Zum Teil sind griechisch-orthodoxe, zum Teil römisch-katholische Christen, aber der christliche Firnis überzieht nur höchst unvollkommen das alte Heidentum. Die Frauen werden nicht dem eigenen, sondern stets einem anderen Stamme entnommen; das gilt von den Christen und auch von den Mohammedanern. Damit nun hier kein Irrgehirn vorkommt, ist eine ganz genaue Kenntnis der männlichen Verwandtenreihe — die weibliche zählt nicht — erforderlich, und die allerdings erstaunlich genau. Als Fräulein Durham bekennen mußte, daß sie über ihre eigene Verwandtenreihe viel weniger Bescheid wüßte, wurde ihr gesagt, in England schein man wie die Hunde und Katzen miteinander zu leben. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß das Sichfinden der Brautpaare nicht dem Zufall überlassen wird. Die meisten Kinder werden bereits in frühester Jugend miteinander verlobt, manchmal sogar schon, wenn sie noch gar nicht auf der Welt sind. Sobald ein Sohn geboren wird, sieht sich der Vater nach einer für das Heiraten passenden Familie um. Ist da noch keine Tochter vorhanden, so wird an eine zu erwartende gedacht. Die Mädchen heiraten dann mit 13, die Burschen mit 15, ja 14 Jahren, neuerdings gewinnt aber doch der Brauch Eingang, die Mädchen nicht vor dem 16. die Burschen nicht vor dem 18. Lebensjahre heiraten zu lassen. Die Eheleute haben sich selten oder nie vor der Hochzeit gesehen, aber es kommt kaum jemals vor, daß ein Bursche das ihm zugedachte Mädchen verschmäht. „Warum sollte er?“ wurde der Engländerin auf ihre Frage gesagt; „eine Frau ist eine Frau, Gott hat sie alle gleich gemacht.“ Romantische Liebesgeschichten scheinen nur höchst selten zu passieren. Es gibt für ein Mädchen nur ein Mittel, sich vor einem Mann zu retten, den sie nicht mag: sie muß vor zwölf Zeuginnen nach dem Stammesgesetz schwören, daß sie für immer Jungfrau bleiben werde. Sie ist dann frei und hat gewisse Vorrechte. In der erwählten Landschaft kann sie ihres Vaters Besitz erben, wenn er keinen Sohn hinterlassen hat. Sie darf sich ferner als Mann kleiden und Waffen tragen, was auch oft geschieht. Dem

Manne gleich darf sie auch Flucht nehmen; das aber kommt anscheinend selten vor.  
 Die deutschen Diamanten. Während die Sommers 1912 hat die befriedigende Geschäftskonjunktur auf den großen internationalen Diamantenmärkten in London, New York, Antwerpen und Amsterdam angehalten. Insbesondere treten jetzt die Amerikaner als starke Abnehmer der geschliffenen Waren auf, und die amtliche Statistik über die Diamantenproduktion in den Vereinigten Staaten von Nordamerika weist für den Juli Ziffern auf, die nur durch das Rekordjahr 1906 übertroffen worden sind. Naturgemäß haben die deutschen Diamanten an der allgemeinen Geschäftsaufschwung teilgenommen, und der Mangel an Rohwaren, der sich seit Wochen in allen Diamantenschleifereien von Antwerpen und Amsterdam fühlbar macht, kommt ihnen sehr zu statten. Denn aus London kommen schon lange nicht mehr Waren genug, um die Schleifereien, deren Zahl sich in den letzten Jahren stark vermehrt hat, voll beschäftigen zu können, und deshalb mußte sich verschiedene Schleiferei-Besitzer, die bisher ihren Bedarf an Rohmaterial in London deckten, an das Antwerpener Syndikat und seine Makler wenden. Im übrigen herrscht auch in Bezug auf die deutschen Diamanten eher ein Wärmenged als ein Ueberfluß, da die südafrikanische Diamantenproduktion noch immer im Vergleich mit früheren Jahren als unbefriedigend bezeichnet werden muß. Zur Zeit könnte man eine um fünfzig Prozent erhöhte Produktion ohne Schwierigkeit auf den Markt bringen. Die Preise sind natürlich sehr fest, doch bemerkt werden, daß die jüngst gemeldete Preissteigerung von 3 Franken per Karat, die lediglich mit der durch das neue Diamanten-Abkommen geschaffenen Preisverhältnisse zusammenhängt, erst später zu praktischen Anwendung kommen wird. Das Julialten der deutschen Diamanten wurde doch zu einem Durchschnittspreis von ungefähr 40 Franken per Karat verkauft. Von dem abgesehen, auch Amerikaner, welches die südafrikanischen Förderer in so hohem Maße begünstigen soll, hört man nicht und bisher scheint kein Anlauf genommen worden zu sein, um die Neuerungen praktisch durchzuführen. Vielleicht wird dies geschehen, sobald der Staatssekretär des Kolonialamtes Dr. Solf aus Südafrika, wo er die Diamantenverhältnisse an Ort und Stelle prüfen konnte, zurückgekehrt sein wird.

## Allerlei Interessantes.

Albanische Ehesitten. Die Albanesen, unter denen es nach kurzer Ruhe jetzt von neuem gärt, sind ein Anachronismus unter den Völkern Europas; die Eigenart und Urwüchsigkeit ihrer Sitten fügt sich dem heutigen ethnographischen Bilde Europas kaum noch ein. Unlängst hat eine englische Dame, Fräulein Edith Durham, ihre volkskundlichen

Buntes Allerlei.

Eine verschmähte Millionen-Erbschaft. Die Erbschaftsangelegenheit eines jungen französischen Arztes...

Ein Bettler, der Automobilbesitzer ist. Daß sich auch die Bettler die Errungenschaften der modernen Technik zunutze machen...

Ein wenig von Kurzschnäbel. Der Name Kurzschnäbel besagt schon sprachlich, dass ein elektrischer Stromkreis kurz geschlossen wird...

Parfümeinspritzungen. Eine französische Schauspielerin hat eine neue Modetier gefunden. Sie läßt sich Parfüm einspritzen...

Paris erlassen worden. Der Gouverneur hat sich veranlaßt gesehen, allen ihm unterstehenden Soldaten, also der ganzen Pariser Garnison...

JAPAN IN SÃO PAULO

GROSSER Jahres-Ausverkauf in Geschenk-Artikeln für Weihnachten und Neujahr

N. 68-A — RUA SÃO BENTO — N. 68-A

Das beste aller Mineralwasser

ist das natürliche Mineralwasser

VON

„ITAIMBÉ“

Für Tisch und zur Heilung von Magen-Blasen- und Leberleiden.

Zu haben in allen besseren Hotels und Geschäftshäusern.



Advertisement for Casa Edison featuring a light bulb illustration and text: 'Wollen Sie ein gutes Geschenk machen...'.

Advertisement for Otto Spiess: 'Rua Conselheiro Nehias, 68 - Ecke Rua General Ozorio'.

Advertisement for Butter Marke 'Esmeralda' by Tinoco Machado & Co. with a circular logo.

Advertisement for Eisen-Elixir (Iron Elixir) and Pharmacia da Luz.

Advertisement for Mensageiros (Messengers) with a logo and contact information.

Advertisement for Carr & Co. featuring a portrait of a man.

Advertisement for Chapelaria Martins, a hat shop in São Paulo.

Advertisement for Poços de Caldas, a resort area with various facilities.

Large advertisement for Orenstein & Koppel, Arthur Koppel, A.G. Berlin, featuring 'Portland-Zement „Germania“' and 'Thyssen & Co., Mülheim-Ruhr'.

Advertisement for Guarujá, Pensão e Restaurant 'Svea', and Dr. Mario Ottoni de Rezende.

Advertisement for Bar Paris, a restaurant in São Paulo.

Advertisement for Dr. W. Seng, an operator and gynecologist.

Advertisement for Knaben- u. Mädchen-Schule (Boys' and Girls' School) and other educational institutions.

Advertisement for Hotel Albion and Christbäume (Christmas trees).

Advertisement for Pension und Chopslokal Lustig.

Advertisement for Carl Keller, a dentist.

